

Zur  
Geschichte des Gymnasiums  
in Passau.

Nachträge und Beiträge.

Von

Dr. M. Seibel.

Programm des K. b. humanistischen Gymnasiums zu Passau  
für das Schuljahr 1906/07.



Passau.

Buchdruckerei Ablaßmayer & Penninger.

1907.

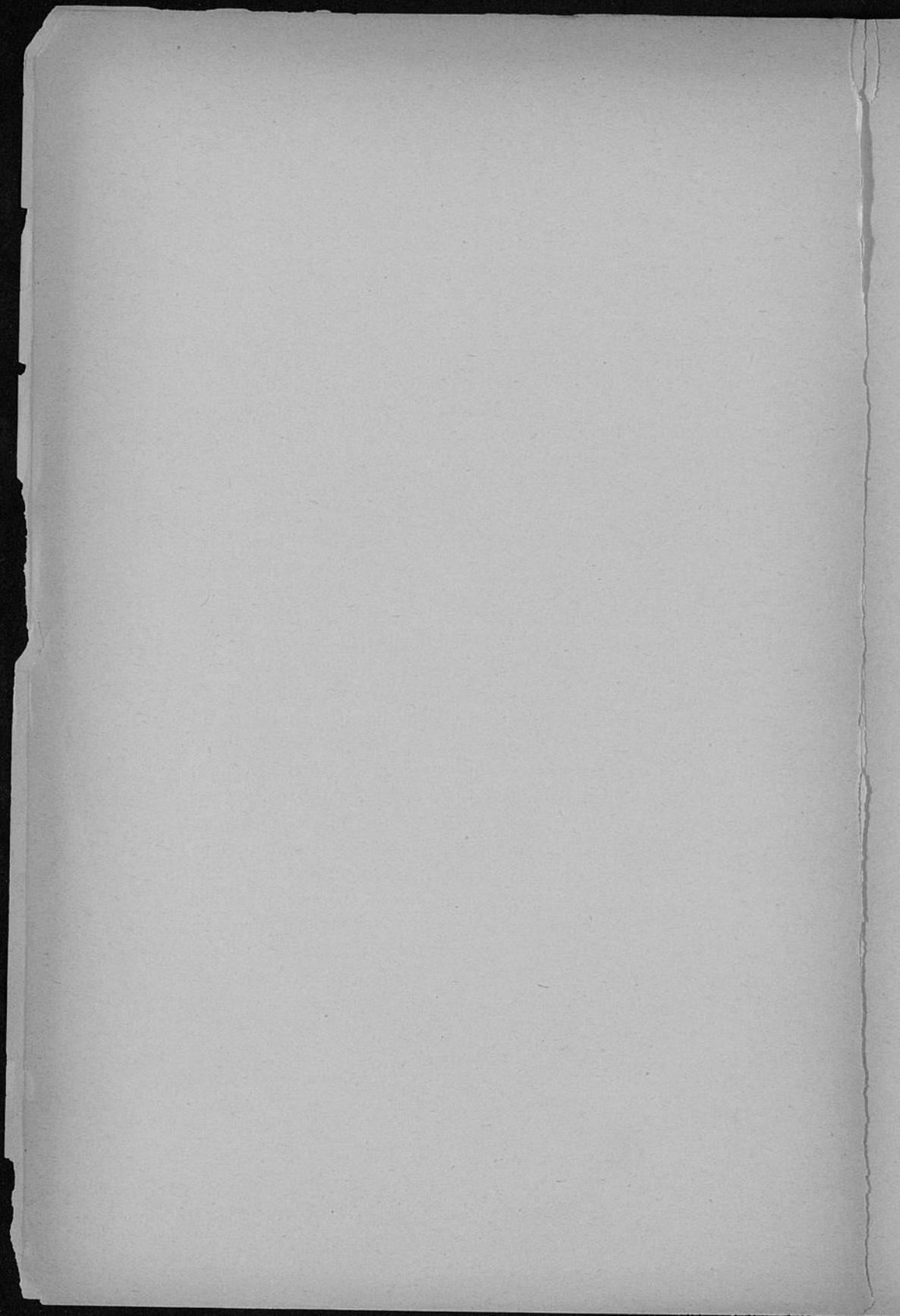
919a (1907)



Es ist wohl kaum nötig zu erinnern, daß die folgenden Blätter nicht eine Geschichte des Passauer Jesuitenkollegiums und Gymnasiums geben, sondern nur einige Bausteine zu einer solchen liefern wollen. Diese zu schreiben wäre eine lockende und lohnende Aufgabe, die aber erheblichen Aufwand von Mühe und Zeit erforderte. Ob es dem Verfasser vorliegender Studie einmal gelingen wird diese Aufgabe zu lösen, hängt von der Gunst der Zukunft ab.

Wenn das, was für jetzt geboten werden kann, einiges bringt, was, bisher wenig oder nicht bekannt, von denen, die sich für die Vergangenheit des Passauer Gymnasiums interessieren, vielleicht der Beachtung wert gehalten werden mag, so wird dies nicht zuletzt der bereitwilligen Unterstützung verdankt, welche der Verfasser bei seiner Arbeit durch das k. b. allgemeine Reichsarchiv und die k. Hof- und Staatsbibliothek in München, die k. Kreis- und Studienbibliothek Passau, die k. k. Hofbibliothek und das k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien, sowie die Bibliothek der Erzabtei Martinsberg in Ungarn erfahren hat. Den Herren Vorständen und Beamten der genannten Archive und Bibliotheken, außerdem den hochwürdigen Herren b. g. Rat und Lyzealrektor a. D. Dr. J. E. Diendorfer und b. g. Rat und Lyzealrektor J. Wimmer in Passau, F. X. Schwärzler S. J., Provinzial der österreichischen Ordensprovinz in Wien, und B. Duhr S. J. in München sei auch an dieser Stelle für das dem Verfasser bewiesene ebenso freundliche wie fördernde Entgegenkommen der gebührende Dank zum Ausdruck gebracht.

---



Im Jahre 1861 veröffentlichte der damalige k. Studienlehrer Joseph Fisch als Programm der Studienanstalten (Gyzeum, Gymnasium und Lateinschule) zu Passau eine „Geschichte des höheren Unterrichtes in Passau bis zur Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773“. Als Hilfsmittel benutzte er M. Hansiz, *Germania sacra*, tom. I (Augsburg 1727) und F. N. Buchinger, *Geschichte des Fürstentums*<sup>1)</sup> Passau (I. Band München 1816, II. Band München 1824), Werke, die er als für die Geschichte der Passauer Lehranstalten sehr unzuverlässig bezeichnet. Und allerdings geben die genannten Bücher, wenn es auch nicht eigentlich Unzuverlässigkeit ist, was man ihnen vorwerfen kann, für den vorliegenden Zweck nur wenige und lückenhafte Nachrichten. Für den Zeitraum von 1611 bis 1773 stand Fisch einiges handschriftliche Quellenmaterial zu Gebote, das er jedoch nicht mit erschöpfender Genauigkeit verzeichnet. Er nennt nur „mehrere in der hiesigen Kreis- und Studienbibliothek größtenteils in Abschrift vorhandene, zum Teil vidimierte Urkunden, ein aus den Zeiten noch gerettetes Manuskript von 1709 ‚*liber oeconomicus*‘ betitelt, das außer hauswirtschaftlichen Notizen auch einige geschichtliche Nachrichten bringt, mehrere Rechnungsbücher des ehemaligen hiesigen Jesuitenkollegiums“ (in dem angeführten Programm S. 3, Fußnote). Seine Arbeit, so fleißig und verdienstlich sie ist, geht nirgends sehr in die Tiefe; auch die quellenmäßige Begründung seiner Angaben hat er häufig unterlassen. Da indes seine Schrift immerhin eine erste Grundlage und einen brauchbaren Anhaltspunkt für die Studien zur Geschichte der Passauer Lehranstalten, ins-

<sup>1)</sup> Nicht „Fürstbistums“, wie Fisch zitiert.

besondere des Gymnasiums, bildet, so erscheint es nicht nur nicht überflüssig, sondern sogar wünschenswert einige Ergänzungen dazu zu liefern.<sup>1)</sup>

I.

## Gründung des Jesuitenkollegiums und der Jesuitenschulen in Passau.

Fisch spricht (a. a. O. S. 9 Fußnote 3) von dem in deutscher Sprache abgefaßten Fundationsbriefe von 1611, den der Stifter, Fürstbischof Leopold, Erzherzog von Österreich, dem Provinzial der österreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu übergeben habe. Das genaue Datum und den Inhalt der Urkunde gibt er nicht an. Schon bei J. Lenz, Historisch-topographische Beschreibung der Königl. baier. Kreishauptstadt Passau u. (I. Bd. Passau 1818, II. Bd. Passau 1819) steht an zwei Stellen (I 242 und II 112) die Notiz, daß Erzherzog Leopold am 20. März 1611 das Kollegium der Jesuiten gestiftet habe. Den Stiftungsbrief vom 20. März 1611 erwähnt ferner A. Erhard, Geschichte der Stadt Passau (I. Bd. Passau 1862, II. Bd. Passau 1864) II 101; doch führt er so wenig wie Lenz und Fisch die Quelle an, aus der die Angabe geschöpft ist. Wahrscheinlich ist es, abgesehen von der Darstellung bei Hansiz (Germ. s. I 695), folgender im Liber oeconomicus collegii Passaviensis societatis Jesu<sup>2)</sup> sich findender Bericht: „Dudum Societatis Jesu Presbyteros in pretio habens Reverendissimus et Serenissimus Archidux Austriae et Comes Tyrolensis Leopoldus iam anno 1605 Gracio [von

<sup>1)</sup> Der Vollständigkeit wegen sei hier hingewiesen auf R. Hoffmann, Denkschrift zur Erinnerungsfeier des fünfzigjährigen Bestehens des R. Lyzeums zu Passau (Passau 1883). Die dort abgedruckten Reden des Lyzealrektors J. A. Koter mundt (gehalten bei der Eröffnungsfeier des Lyzeums am 6. November 1832) und des Lyzealrektors Dr. R. Hoffmann (Zur Semifakularfeier des Lyzeums 1883) enthalten Bemerkungen zur Geschichte der Passauer Lehranstalten. Koter mundt hatte ferner als Beigabe zum Jahresbericht über die Studienanstalten zu Passau für das Studienjahr 1833/34 einen kurzen Bericht über die vormaligen höheren Lehranstalten in Passau veröffentlicht ohne sich als Verfasser zu nennen.

<sup>2)</sup> Ordinatione superiorum erectus ist dem Titel beigefügt, dazu das Chronogramm St semMper Vnl gLorla aC solI Deo, welches das Jahr 1709 ergibt. Der Foliant enthält 244 Blätter, von denen 206 beschrieben sind (Kreis- und Studienbibliothek Passau Mst. 88).

Graz] Passavium ad Residentiam suam Episcopalem secum adduxerat P. Henricum Vivarium et P. Christophorum Labbé<sup>1)</sup>, quorum unum pro Conscientiae suae arbitro, alterum pro instructore in Theosophiis deligebat, cum subinde in commune emolumentum Residentiae suae Tripolitanae totiusque Dioeceseos intentus serias cogitationes concepit de collegio societatis Jesu fundando et effecit anno 1611, die nimirum 20. Martij de assensu A. R. P. N. Claudij Aquavivae tradens Provinciae Austriacae S. J. Praeposito P. Chpho Dombino literas Foundationis Germanico idiomate descriptas. Hunc porro diem pro Natali Fundati collegij agnoscimus . . . .“ (Liber oeconomicus fol. 3).

Auffällig ist vor allem der Umstand, daß der hier und bei Hansiz ausdrücklich erwähnte deutsche Stiftungsbrief in keine der beiden noch erhaltenen Urkundensammlungen aufgenommen ist, welche aus dem Passauer Jesuitenkollegium stammen<sup>2)</sup>. Nicht minder auffallend muß es erscheinen, daß in keiner der übrigen auf die Gründung des Kollegiums der Gesellschaft Jesu in Passau bezüglichen Urkunden und ebensowenig in den diese Stiftung betreffenden ziemlich umfangreichen sonstigen Verhandlungen<sup>3)</sup> der geringste Hinweis auf das fragliche Aktenstück sich findet. Ja es wird im Widerspruche mit den Worten hunc . . . diem pro Natali . . . collegij agnoscimus (Lib. oecon. fol. 3a) von den Jesuiten selbst einmal<sup>4)</sup> das Jahr 1612 als das

<sup>1)</sup> Ein Joannes Baptista L'Abbé, Collegij Societatis Jesu pro tempore Superior, ist der Verfasser eines vom 23. Juni 1612 datierten Schreibens an das Passauer Domkapitel (N. b. allg. Reichsarchiv: Hochst. Passau Nr. 1619 fol. 37).

<sup>2)</sup> Es sind dies:

- a) ein handschriftlicher Sammelband in folio, betitelt: Verschiedene Decrete, die Jesuiten und die Schulen der Jesuiten betr. Er enthält Urkunden und Akten vom Jahre 1575—1767 teils in Urschrift teils in Abschrift (Kreis- und Stud.-Bibl. Passau Mst. 86);
- b) ein handschriftlicher Sammelband in folio mit dem Titel: Fundatio Collegij Passaviensis, eiusque Continuatio. Inhalt: Kopien von Urkunden, die Stiftung und den Unterhalt (fol. I—XXXIV) sowie die Privilegien des Kolleges (fol. 1—57) betreffend (Kreis- u. Stud.-Bibl. Passau Mst. 85).

<sup>3)</sup> Zum größten Teil im N. b. allg. Reichsarchiv (Hochst. Passau Nr. 1619); einiges auch in den oben genannten Sammelbänden oder Kopialbüchern.

<sup>4)</sup> In einem nicht datierten Konzept, das nach dem Schriftcharakter aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts herrührt, betitelt: Respondetur ad Puncta proposita circa Statum Collegij Passaviensis Soc. Jesu, heißt es: „Ad 1<sup>um</sup>: Collegium Passaviense S. J. fundavit Serenissimus Archidux Austriae et Comes Tyrolis Episcopus Passaviensis Leopoldus Anno 1612: deditque pro fundatione Summam Capitaalem 50 Mill. etc.“ (Kr.- u. St.-B. Passau, Mst. 86).

der Gründung ihres Passauer Hauses angegeben. Dazu stimmt, daß, als nach der im Jahre 1773 erfolgten Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu und nach der Einziehung der in Österreich gelegenen Besitzungen des Passauer Kollegiums durch den österreichischen Fiskus der damalige Fürstbischof von Passau, Leopold Ernst Graf von Firmian, alles aufbot um beim kaiserlichen Hofe in Wien die Herausgabe dieser Güter und Liegenschaften durchzusetzen<sup>1)</sup>, er sich niemals und nirgends auf jene Urkunde beruft, während er nach Ausweis der Akten doch alle für die Gründung des Kollegiums wichtigen Dokumente durch seinen Bevollmächtigten dem Wiener Hofe vorlegen ließ.

Nach dem Berichte im Liber oeconomicus soll Erzherzog Leopold den deutschen Fundationsbrief dem P. Christoph Dombinus als dem Provinzial der österreichischen Ordensprovinz der Jesuiten eingehändigt haben. Nun gab es aber weder im Jahre 1612 noch sonst jemals einen österreichischen Jesuitenprovinzial dieses Namens. Ein Christoph Dombinus (nicht Dombinus) war Vorstand der österreichischen Provinz i. J. 1625; dagegen bekleidete i. J. 1611 dieses Amt P. Nikolaus Bliffenus<sup>2)</sup>, wie das Verzeichnis der Praepositi Provinciae Austriacae auf dem 3. Blatt der handschriftlichen „Historia Collegii Passaviensis et Traunkirchensis“ in der Bibliothek der Erzabtei Martinsberg in Ungarn<sup>3)</sup> (n. 118 G. 2) aufweist, wo zu dem Namen Bliffenus bemerkt ist: „Sub hoc fundatum est coll. Passaviense anno 1611“. Das Jahr 1611 wird somit durch die letztgenannte Quelle bestätigt, die jedoch einen anderen Provinzial nennt als der Bericht des Liber oeconomicus. Nach Hansiz (Germ. s. I 695) wurde der Stiftungsbrief von Fürstbischof Leopold „Patri Provinciae Praesidi ab urbe Praga evocato die 20. Martii . . . anni 1611“ übergeben; doch bringt diese Angabe nicht mehr Licht in die Sache. Offiziell galt allem Anscheine nach trotz allem das Jahr 1611 als Gründungsjahr; denn dieses war auch in der Urkunde genannt, die in den

<sup>1)</sup> Die in dieser Sache zwischen Passau und Wien geführten Unterhandlungen fallen in die Jahre 1773 und 1774. Die einschlägigen Akten verwahrt das k. b. allgem. Reichsarchiv (Hochst. Passau Nr. 1627). Vgl. J. E. Diendorfer, Die Aufhebung des Jesuitenordens im Bistum Passau etc. (4. Aufl. Passau 1891) S. 63 ff.

<sup>2)</sup> In der Liste der österreichischen Provinziale bei G. W. Pachtler, Ratio Studiorum et Institutiones Scholasticae S. J. etc. I = N. Mehrbach, Monumenta Germaniae Paedagogica II S. XVII nicht aufgeführt.

<sup>3)</sup> Näheres über dieses Werk s. unten (Abschnitt II).

Grundstein der Passauer Jesuitenkirche gelegt wurde (Hansiz a. a. D. I 774).

Da aber das Domkapitel<sup>1)</sup> dem Bischof wegen der Errichtung des Kollegiums hauptsächlich aus finanziellen Bedenken Schwierigkeiten machte und seine Zustimmung zu der Gründung eines solchen versagte, so konnte und kann jene Urkunde vom 20. März 1611 unmöglich als eine eigentliche Fundation betrachtet werden. Eher ließe sich der Schenkungsbrief über ein Kapital von 5000 rheinischen Gulden, den Leopold unter dem 11. Februar 1612 den Jesuiten ausfertigen ließ, als eine Stiftungsurkunde ansehen, da hiedurch das zu errichtende Kollegium eine finanzielle Grundlage erhielt, wie denn auch eine Abschrift dieses Dokuments<sup>2)</sup> im Passauer Jesuitenhaus hinterlag (s. S. 14). Volle Sicherheit des Bestandes jedoch war der Gründung des Fürstbischofs erst von dem Augenblick an gewährleistet, da nach langwierigen Verhandlungen die Zustimmung des Domkapitels erreicht war; und deshalb ist die im Einvernehmen mit diesem von Leopold errichtete Urkunde vom 22. Dezember 1615 schon von Buchinger (Geschichte des Fürstentums Passau II 356) mit Recht als der wahre Fundationsbrief des Kollegiums erklärt worden, der sich auch durch die ausführliche Berücksichtigung und Erwähnung aller in Betracht kommenden Verhältnisse als solcher zu erkennen gibt.

Daß freilich der Bischof ohne die Zustimmung seines Kapitels erlangt zu haben den Bau des Kollegiums begann, ist eine feststehende Tatsache. Nach Tisch (a. a. D. S. 9) hätte Leopold am 29. Oktober 1612 den Grundstein des Gebäudes gelegt; einen Beleg zu dieser Angabe vermißt man. Es läßt sich aber an der Hand der Akten erweisen, daß die Grundsteinlegung am 1. November genannten Jahres stattfand. Das Protokoll nämlich, welches über eine an diesem Tage zwischen Bischof und Domkapitel gepflogene Verhandlung errichtet wurde (Konzept im Reichsarch. Hochst. P. Nr. 1619

<sup>1)</sup> In einem der zahlreichen in Sachen der Stiftung eines Jesuitenkollegs an den Erzherzog gerichteten Schreiben des Domkapitels vom 21. November 1611 (Konzept im N. b. allg. Reichsarch. Hochst. Passau Nr. 1619 fol. 21) ist von der „vorhabenden erection vnd fundation eines Collegij Patrum Societ. Jesu“ die Rede. Das Kapitel erkannte also jene Urkunde vom 20. März 1611 nicht als einen Fundationsbrief an oder wußte überhaupt nichts von ihr.

<sup>2)</sup> Dessen im allgemeinen Reichsarchiv vorhandene Kopie (Hochstift Passau Nr. 1619 fol. 48 f.) ist mit der Aufschrift *Copia Fundationis Collegij Passaviensis* versehen; s. S. 14.

fol. 40 u. 41), beginnt mit den Worten: „An heut nachvermeltem Dato hat sich aine Jrl. Drl. Erzherzog Leopold zu Osterreich Bischoue zu Straßburg vnd Passaw r. gegen einem ganzen Versambten vnd vor Derselben, in Personen erschinem Capittl, zu Hoff ehe vnd zuvor Sie die Legung des ersten Stains an der Herrn Patrum Societatis Jesu Collegio fürgenomen, mündtlich gl: <sup>it</sup> erklärt u.“ Dieser Wortlaut läßt offenbar nur den Schluß zu, daß die Grundsteinlegung am gleichen Tage wie die erwähnte Versammlung unmittelbar nach dieser stattfand. Nun ist aber das Protokoll datiert: „Beschehen zu Passau in Festo Omnium Sanctorum des Ain Taufent Sechs Hundert vnd Zwelfften Jahrs.“ Within fällt die Legung des Grundsteins nicht auf den 29. Oktober, sondern auf den 1. November 1612.

Aber vorher schon, im März dieses Jahres, hatten die Jesuiten ihre Schulen in dem ihnen vom Erzherzog überlassenen Steuberschen Hause eröffnet. In einer Zuschrift der in Passau befindlichen an die zurzeit abwesenden Kapitulare vom 22. März 1612 (Allg. Reichsarchiv Hochst. Passau Nr. 1619 fol. 27) ist u. a. die Rede davon, daß der Bischof entschlossen sei „khonstigen Montag die Lecturam durch die Patres In der Steuberschen behausung“ anfangen zu lassen. Auf diese Schuleneröffnung bezieht sich jedenfalls eine Stelle in dem Schreiben des Fürstbischofs an sein Kapitel vom 5. November 1612 (Reichsarch. Hochst. Passau Nr. 1619 fol. 42 b). Es sei den Kapitularen nicht unbekannt, sagt hier Leopold, „das wür deß Collegij habitationem in eurem Beysein nit allein den Patribus übergeben, sondern auch die Eröfnung der Schuelen vnd die würlhliche Possession derselben gedachten Patribus nach solemniter gehaltenem officio de S. Spiritu in Cathedrali Ecclesia tradirt vnd übergeben worden.“ Der Erzherzog wollte sein widerstrebendes Domkapitel offenbar vor eine fertige Tatsache stellen; in dem nämlichen Schreiben heißt es: „So nun nach beschehener Tradition, eröfnung der Schuelen, Unß alles zu retractirn weder gemaint noch thunlich, also verhoffen wü, Ir werdet Euch ferner nit opponirn, vnd ain solches werkh . . . ferner zu verhindern nit unterfangen“ u.

Über das Fortschreiten des Baues in der ersten Zeit nach der Grundsteinlegung besitzen wir ein merkwürdiges Zeugnis. Herzog Maximilian von Bayern ließ unter dem 30. Januar 1613 seinem Salzbeamten in S. Nikola<sup>1)</sup> bei Passau den Befehl zugehen, „ohn-

<sup>1)</sup> Vgl. S. Niezler, Geschichte Bayerns VI 200.

vermerkt“ Erkundigungen einzuziehen, „ob der Jesuiten Bau zu Passau noch einen eigentlichen Fortgang haben werde.“ Darauf berichtet der Beamte seinem Herrn am 6. Februar, es seien bereits einige Häuser niedrigerissen und man werde demnächst wieder eines abbrechen; auch werde schon an der „Grundfest“ gearbeitet (Reichsarchiv Höchst. F. Nr. 1620). Woher es kam, daß der Herzog sich einerseits für den Fortgang der Unternehmung Leopolds so sehr interessierte, andererseits jedoch nicht durch eine unmittelbare Anfrage bei dem ihm nahe verwandten Fürstbischof, sondern auf geheimen Wegen Gewißheit über den Stand der Bauarbeiten sich zu verschaffen suchte, darüber lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Leopold hatte, wie er in einem vom 19. November 1611 datierten Schreiben an das Domkapitel (Reichsarch. Höchst. Passau Nr. 1619 fol. 15 b) bemerkt, von seinem Vetter und Schwager Herzog Maximilian von Bayern eine beträchtliche Summe, 22 000 Gulden, als Darlehen erhalten<sup>1)</sup>. Nun wäre nicht undenkbar, daß der Erzherzog dieses Darlehen unter dem Hinweise auf seinen Plan in Passau den Jesuiten ein Ordenshaus zu gründen von Maximilian erbeten und erlangt habe. Ist ferner die Annahme erlaubt, daß die Schuld zu Anfang des Jahres 1613 noch nicht zurückgezahlt war, so erscheint es begreiflich, daß der Herzog unter der Hand sich vergewissern wollte, ob und wie der von Leopold beabsichtigte Bau des Jesuitenkollegiums von statten gehe.

Soviel zur Vervollständigung der Angaben von Tisch über die Anfänge der Tätigkeit der Gesellschaft Jesu in Passau. Die Prüfung der Überlieferung ergibt, daß man in Bezug auf die Gründung des Kollegiums zwischen 1611 und 1612 schwanken kann, wenn auch letzteres Jahr berechtigtere Ansprüche hat als Gründungsjahr betrachtet zu werden, daß aber für die Gründung des Passauer Gymnasiums einzig und allein das Jahr 1612 in Betracht kommt, da die Schule der Jesuiten, aus der es hervorgegangen, in diesem Jahre eröffnet worden ist<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Er nennt a. a. O. den Bayernherzog seinen „freundlichen geliebten Vetter, Schwager und Bruder“. Leopolds Mutter Maria war die Schwester Herzog Wilhelms V., des Vaters Maximilians; des letzteren älteste Schwester, Maria Anna, war seit dem 23. April 1600 die Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, des älteren Bruders Leopolds (vgl. S. Kiezlner, Gesch. Bayerns V 11).

<sup>2)</sup> Die im Vorhergehenden erörterten etwas verwickelten Verhältnisse haben wohl den Anlaß gegeben zu der ganz irrigen Angabe bei B. Spirkner, Schulgeschichte Niederbayerns im Zusammenhalt mit der bayerischen Schulgeschichte

Die im Vorausgehenden erwähnten für die Entstehung des Kollegiums und der Schulen der Jesuiten in Passau wichtigen Urkunden sind im folgenden möglichst wortgetreu abgedruckt. Es erschien das um so weniger überflüssig, als sie, wie angenommen werden darf, bisher noch nicht vollständig veröffentlicht sind<sup>1)</sup>. Der oben besprochene Stiftungsbrief vom 20. März 1611 konnte trotz eifriger Nachforschungen in verschiedenen Archiven und Bibliotheken bis jetzt weder im Original noch in Abschrift aufgefunden werden. Dagegen wurde den vier auf die Errichtung des Kollegiums bezüglichen Dokumenten noch der Privilegienbrief vom 5. Oktober 1625 angefügt, durch welchen Leopold den Jesuiten die Jurisdiktion über die Pöginge der unter ihrer Leitung stehenden Schulen bestätigte.

1.

Von nachstehender Urkunde (vgl. Fijch a. a. D. S. 9) verwahrt das k. b. allgem. Reichsarchiv (Hochstift Passau Nr. 1619 fol. 46 f.) eine beglaubigte Abschrift, deren Wortlaut hier wiedergegeben ist. Eine andere, nicht beglaubigte, aber, von der Orthographie abgesehen, völlig gleichlautende Kopie steht in dem oben S. 7<sup>2)</sup> erwähnten Sammelbände *Fundatio Coll. Pass. eiusque Continuatio* (Nr. u. St. B. Passau Mst. 85 fol. IV a—V a); sie ist überschrieben: „Verschreibung der 50 000 Gulden Capital zu Aufsee von Ferdinando Secundo. Anno 1612.“

Die Abschrift des Reichsarchivs trägt den Vermerk: „Copia Obligationis Erzherzogen Ferdinand zu Grätz über 50 000 fl.“

Wir Ferdinand<sup>2)</sup> von Gottes genaden Erzherzog zu Österreich, Herzog zue Burgundt, zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu

(Rempten 1901) S. 97, wonach i. J. 1612 in Passau und i. J. 1615 „in der Nähe des Klosters Niedernburg bei Passau“ Jesuitenanstalten gegründet worden sein sollen. Zu diesem Irrtum, der aus der einen Jesuitenanstalt in Passau deren zwei macht, kommt noch der weitere, daß Spirchner diese „unter Maximilian I.“ (von Bayern) errichtet sein läßt.

<sup>1)</sup> Ein Bruchstück aus dem Fundationsbriefe vom 22. Dezember 1615 führt J. A. Notermundt an (bei K. Hoffmann, *Deutsche zur Erinnerungsfeier des fünfzigjährigen Bestehens des k. Lyzeums zu Passau* S. 5).

<sup>2)</sup> Der nachmalige Kaiser Ferdinand II (1619—1637), Sohn des Erzherzogs Karl von Kärnten und Steiermark und Marias von Bayern, der Schwester Herzog Wilhelms V. (s. S. 11<sup>1)</sup>).

Crain, zu Luxenburg, zu Wiertenberg, Ober- und Nider-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraue des heiligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Märhern, Ober- und Nider Lausniz, Gefürster Graue zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfierdt, zu Rhiburg und zu Görz u., Landtgraue im Elsäß, Herr auf der Windischen March, zu Porttenau und zu Salm u. Bethennen für Unß, auch Unser Erben, und Nachhomen, mit diesem offnem Brief, das wir dem Hochwürdigen, Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Leopoldo Erzherzogen zu Osterreich, Herzogen zu Burgund u. Bischouen zu Straßburg und Passau u. Grauen zu Tirol u. Unserm freundtlichem geliebten Brueder, funffzig Tausent gulden Reinißch verfallens deputat aufrecht und redlich schuldig sein, Inmassen wir Sein Lieb mit Hauptguet, und sechs von yedem hundert Interesse, so Färlichen drey Tausent gulden bringet, auf Unser Haalambt<sup>1)</sup> Nussee versichern und verweisen. Versichern und verweisen auch Dieselbe hiemit krafft dieses Briefs, aus aigner Bewegnus, Wolbedachtem mueth und rechter wissenschaft, auch da wir soliches zu thuen, guet purg und macht haben, Also und Dergestalt, das, so lange die Hauptsumma stilligent verbleibt, Seiner Lieb, oder weme Sie es verner übergeben, von gedachtem Unserm Haalambt aus, die Färliche Verzünßung, Jedes Jarr [sic] in Zwayen Terminen oder fristen abgethailter, das ist zu Ostern ain Tausent, Funshundert gulden, und die übrige helfft Bartholomei, haides zu Lünz, vor allen andern aufgaben, yederzeit sollen richtig und guet gemacht werden. Und solle, da gleich wir oder Unser HofCamer ain widriges verordneten, allein es beschehe mit Irer Lieb guetem consens, diser Unserer Verschreibung nichts praeiudiciern, Inmassen wir soliches Unserm Rath und Sezigen Berweser, wie auch allen Nachhომenden Berwesern zu Nussee, vnder hierunder gesteltem Dato, durch besondern Beuelch, auferlegen lassen. Doch solle Uns, wie auch Unsern Erben, und nachhომen, zu Unserm gefallen, das Capital abzulegen und zu bezallen: Seiner Lieb aber, oder weme Sie es verner übergeben möchten, nicht aufzukündten beuorstehen, aufgenommen es wurde Irer Lieb, oder den Ihrnigen, die Verzünßung, wider dero willen und zuegeben nicht ordentlich geraicht. Darauf geloben und versprechen wir Hochgedachtem Unserm freundtlichen Lieben Bruedern, oder dieses briefs gethreuen Inhaber, obberürte Verzünßung der Färlichen drey Tausent gulden verstandtner- und bedingetermassen ordenlich und Unfählbar endtrichten zu lassen. Brüederlich

1) D. i. Salinenamt.

vnd Ohne geuerde. Mit Brkhundt gegenwertiger, vnder Vnserer aigen Signatur vnd anhangendem Infigel, verfertigt= vnd bekhreff= tigten Verschreibung. So geben ist in Vnserer Statt Grätz den Ersten tag Monats Januarij nach Christi vnserß lieben Herrn vnd Seeligmachers gnadenreichen geburd, Im Ain Tausent, Sechshundert, vnd Zwelfften Jahr.

Ferdinandt.

Ad mandatum Ser<sup>m</sup>i D<sup>m</sup>i Archiducis proprium  
Franz Schidenitsch.

Signum  
Notariatus  
Jo. Christ. Hayll.

Auscultata est haec copia et cum originali Obligatione de verbo ad verbum similis reperta, In cuius rei fidem et testimonium Ego Joannes Christophorus Hayll Passauiens: Sacra Apostolica auctoritate publicus Notarius ac pro tempore R<sup>m</sup>i Cap<sup>li</sup> Patauiens. Syndicus et Quaestor subscripsi signitumque meum solitum apposui.

2.

Von der folgenden Urkunde hinterliegt eine beglaubigte Abschrift im allgemeinen Reichsarchiv (Hochstift Passau N. 1619 fol. 49). Sie ist bezeichnet als Copia Foundationis Collegij Passauensis. Eine nicht beglaubigte Kopie enthält der Sammelband der Kreis- und Studienbibliothek Passau Mst. 85 (fol. Vb—VIIIa); sie trägt die Überschrift: „Stüfftbrief der 50 000 Gulden zu Aufsee von Leopoldo Erzherzog zu Österreich Anno 1612.“

Beide Abschriften unterscheiden sich fast nur in der Rechtschreibung. Dem Abdruck ist Wortlaut und Schreibung der erstgenannten Kopie zugrunde gelegt.

Im Namen der Allerheyligisten Dreyfaltigkeit des ainigen Wahren Ewigen Gottes. Bekhennen Wir Leopold von desselben gnaden, Erzherzog zue Österreich, Herzoge zue Burgundt, Steyr, Kharndten, Crain vnd Württemberg zc. Graf zue Tyrol vnd Ghörz zc. Bischof zue Straßburg vnd Passau, Hiemit öffentlich: Vnd geben Menigelich zu erkennen. Als wir bey Vnß selbst, die Vnbestendigkeit dieses Bergengelichen Lebens, offtermals betracht; vnd Insonderheit diß, zu gemüeth vnd herzen geführt, das Ime der sterbliche

Mensch, zu jeder Zeit, höher und mehreres nichts: dan die Befürderung des Allerhöchsten Ehr, und dan vüller Seelen Heyl angelegen sein lassen, Dardurch Er Sine dan zur Ewigen sälligkeit, den gewissem Weg bereiten: und ainen Zimmerwehrenden schaz im Himmel samblen solle. Das wir derhalben von der Zeit an, da Uns, aus des Allmechtigen schickung, das Bistumb Passau zuegestanden, und dessen Posses eingeben worden, ain sonderbare Begür geschöpfft, In Unserer Bischoflichen ResidenzStatt Passau, ain Collegium für die Ehrwürdigen Patres der Vöblichen Societet Jesu anzurichten und zu stiften. Weliches werckh wir dan, Umb souil nothwendig- und nuezlicher befunden: weil wir in Unserm weitichichtigen geistlichen district, an fromen gelehrten Priestern ainen mercklichen mangel: und diß zugleich bishero gespürt, das in Unserer dioces hin und wider, noch vil Landtsfassen, Burger und Underthonen vorhanden, die der wahren Allain sälligmachunden Catholisch Religion nit zuegethon: Sondern aintweder im Irthumb der falschen Neuen Lehren stecken, oder aber, nach den gebotten der Christlichen Kkirchen Ir Leben nit anstößen. Nebendem auch die Jugendt: Zuworderist in gedachter Statt der gueten Zucht, und tugentlichen Underweisung sehr bedürfftig. Wie wir nun diß alles, von tragenden geistlichen Ambts willen, und aus dem Uns, von Jugendt auf, eingegoßnen Catholischen eyser zu wenden und zu verhüetten: Siegegen aber den Rechten glauben zu pflanzen, und zu beschützen verbunden: Also ist auch gar nit zu zweiffen, Wan es zu aufricht- und bewohnung vorgemeldtes Collegij gelanget (darbey dan die gebürliche befürderung nicht zue vnderlassen), Es werden die Patres wolgedachter Societet, Frem erkhtanten gewondlichen, und an vülen Orthen der Christenheit, nunmehr gebrauchten und Contestierten ersprießlichen Vleis, und instituto gemäß mit Underweisung der lieben Jugend, und der Irgeunden schäßlen<sup>1)</sup>, Berrichtung Irer Andechtigen Gottesdienst, und in anderer wege, alles das Jenige bedenkhen, fürnemben und vollziehen was zue auferpaung der Catholischen Religion, mehrung der Ehre Gottes, und der Seelen Hayl und wolfart, immer dienstlich und fürdersamb sein mag. Und weil wir dan obangedeutes vnser wolmainendts vorhaben, und Gottwolgefälliges werckh, ainst für die Handt nemben und effectuieren wollen, Haben wir soliches mit dißem Unserm Fürstlichen foundation- und Stüfftbrieff Lauter erclären und bezeugen sollen. Damit nun herüertes Collegium, desto fürderlicher aufgericht

<sup>1)</sup> D. i. Schäßlein.

werde, sein wir, in Crafft dieses, albereit entschlossen, aus Unserm eigenthumblichen Patrimonio, funfzig Tausent gulden Reinißch darzueschießen: Wie wir dan dieselben, zue ermeltem ende, auß freyer Willkühr, vnd mit Wolbedachtem threuherzigem gemüeth, solicher gestalt albereit würcklich dargeben, das die fundation desselben Passauerischen Collegij sambt der Vnderhaltung derer, darzue gehörigen Patrum, vnd Irer Mitbrüeder daruon erzeuget, vnd gereicht, vnd also ains vnd anders ohne Verzug zu dem gewünschten anfang geordnet werden solle. Seytemall wir aber soliche Summa der funfzig Tausent gulden, ainen Jeden zue funfzehen Pazen oder sechzig Kreuzer gerechnet, bey dem Hallambt Aufsee in Ober Steyer ligundt, vnd jährlich drey Tausent gulden Verzünßung dauon einzunehmen haben, soll dieselbe Hauptsumma allerdings zwar unauffkündtlich sein: diser genuß aber der yeztbenenten drey Tausent gulden, den Patribus des khonßtigen Collegij zue Passau in allwege, zue abgethailten ordentlichen fristen, von nun an jährlich zuestehen, vnd geraicht werden; Inmaßen sich dan dessen der Durchleuchtige Fürst, Herr Ferdinand Erzherzog zue Österreich, Herzog zue Burgundt, Steyr, Khärndten, Crain, vnd Wierttenberg u. Graff zue Tirol vnd Ghörz u. vnser freundtlicher herzlichster Herr Brueeder, durch ain absonderliche Woluerfertigte Uns ertheilte Verschreibung<sup>1)</sup>, die wir Inen Patribus sambt diesem Stüßtbrieff zu Irer Versicherung angehendiget, freundtlich anerbotten vnd verobligieret. Im Fall aber Sein V: oder dero Erben vnd Nachthömen, über khurz oder lange angeregte Hauptsumma richtig machen, vnd sich der Jährlichen Verzünßung entladen wolten, sollen die Patres des Passauerischen Collegij soliche funfzig Tausent gulden anzunehmen, vnd zugleich schuldig, vnd verbunden sein, dieselben an ain ander gelegensamb vnd gewisses orth, Es sey auf gleichmessige continuierliche Verzünßung oder aber mit erkhauffung ligunder güetter vnd gülten, Irer bößten nuß vnd fromen nach, alsbald widerumb anzulegen. Belangent die Anzal der Personen, So in mergemeltem Collegio sein: vnd vnderhalten werden möchten, wollen wir Inen Patribus khain gewisse ordnung fürschreiben, Sonder Sy werden den sachen Irer vernunßtigen discretion vnd der Notturft nach am bößten woll rechts zu thuen, vnd sich, von ainer Zeit zur andern, wie auch nach gelegenheit der Läuß vnd hayßamen fruchtschaffung zu richten: vnd Insonderheit dahin zu trachten wissen, auf das Sy in dem Weinperg des Herrn Sabaoths,

1) D. i. Urkunde N. 1.

vül guetes schaffen mögen: Masdan Vnser genedigstes, vnd genzliches Verthrauen zu Inen vnd Iren Nachhomen gestellt ist: Vnd wir Vns den wenigsten widrigen gedankhen darumben machen. Diß aber alles so hieoben begriffen, Ist vnser wolbedachter, redtlicher will vnd mainung; die wir bey Vnsern Fürstlichen wortten, aufs beste vnd Zierlichste es immer sein than vnd mag becrefftigen. Vnd von mehrer gezeugnus vnd sicherheit willen, dißen Brief nicht allein aigner Handt Vnderschriften: Sonder auch Beuelech geben, das Vnser gewohnliches Insigl daran gehangen werde. Hierauf gelanget nun an den verhoffenden<sup>1)</sup> Römischen: vnd alle nachvolgende Khayser Vnsere genedigste Herrn, wie auch die Zuegethone Vnsers Löblichen Hauß, vnd sonderlich die Regierende Herrn von Österreich, vnd dan an alle Vnsere nachhommenden Bischof des geehrten Stüffts Passau, Vnser gehorsamstes, hechstes, dienst- vnd freundtliches bitten, Sie wöllen ob diser Vnserer Wolmainunden, dem Allmechtigen, vnd allen lieben Heiligen zu Lob, vnd der gemainen wolffahrt zum Bößten, angesehenen Stüftung, mit ernst vnd eyfer yeder Zeit handthaben: Vnd darwider für sich selbst, nichts fürnemen; noch andern dasselbe zu thuen gestatten. Soliches wierdt Vns, in diser vnd Jener Welt, ainen sondern trost, vnd freud verursachen: Vnd wir wöllen Vns darauf gänzlich verlassen; vnd kheines andern vorsehen: Wie dan die erschainung des widrigen, den Göttlichen Zorn, sambt der, darauf gehörigen Bestrafung, vngeweiselt erwecken: Die wir aber khainem gommen wurden. Alles getreulich vnd ohne gefahr. Vnd zue noch mehrer becräftigung diser Vnserer Stüftung, haben wir zue Zeugen vnd mitferttigern erbitten, Erstlich Wolgedachten Vnsern Herrn Bruedern Ferdinandum zc. wie auch die Hochwürdigen, vnd Durchleuchtigen Fürsten, Herrn Maximilian Ernest, vnd Herrn Carl, Bischof zue Breslau, beede Erzherzogen zue Österreich zc. Vnsere auch freundtliche Liebe Brüeder, die gleichfals Ire Handtschriften hierunder gestellt, vnd Ire Fürstliche Insigl anhangen lassen. Beschehen vnd geben in der Hauptstatt Ghrätz, den eyllfften tag Februarij, Nach der haylbertigen Menschwerdung vnserer Erlösers vnd Seeligmachers, Im Sechzehenhundert vnd Zwelfften Jahr.

Leopoldt. Ferdinandt. Maximilian Ernst. Carl.

Ad mandatum Ser.<sup>mi</sup> et Reuer.<sup>mi</sup> Archiducis Epi Argentinen.  
et Passauiens. proprium.

S. Henott.

<sup>1)</sup> Am 20. Januar 1612 war Kaiser Rudolf II gestorben; sein Bruder und Nachfolger Matthias wurde erst am 13. Juni 1612 gewählt.

Signum  
Notariatus  
Jo. Christ. Hayll.

Collationata est haec copia et cum originali fundatione in pergameno scripta cum appensis quatuor Ser:<sup>morum</sup> et Rever:<sup>um</sup> supranominatorum Archiducum Austriae sigillis de verbo ad verbum concordat. In cuius rei fidem et testimonium ego Joannes Christophorus Hayll Passauensis pro tempore Rev:<sup>mi</sup> Capli Patauiens. Syndicus ac Quästor et auctoritate Pontificia publicus Notarius propria mea manu subscripsi signitumque meum solitum apposui.

3.

Von vorstehendem Aktenstück enthält der Fasz. Hochst. Passau N. 1619 des K. allgem. Reichsarchivs fol. 51a—52b eine in lateinischer Sprache konzipierte Fassung, deren Bestimmung wenigstens für jetzt sich nicht angeben läßt und die auch der notariellen Beglaubigung entbehrt. Gleichwohl verdient sie hier mitgeteilt zu werden.

Litterae Foundationis Collegij Passauensis.

In nomine Sanctissimae Trinitatis vnusq; aeternj Deij.

Nos Leopoldus eiusdem Deij gratia Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae, Wirttembergae, Comes Tirolis et Goritiae, Episcopus Argentinensis et Passauensis, his praesentibus fatemur, et palam omnibus notum facimus. Postquam inconstantiam transitoriae huius uitae saepius nobiscum ipsi perpenderit, et illud maxime cordi et animo infiximus: mortali homini nihil magis cordi esse debere omni vitae suae tempore, quam ut honorē Deij et salutem promoueat animorum, quo sibi ad aeternam beatitudinem et certam viam sternat et perpetuum in caelo thesaurum colligat: statim et ex eo mox tempore, quo, Deo ita disponente, Passauensis Episcopatus curam et possessionem accepimus, singulare desiderium concepisse in Episcopali nostra residentia Passavij Collegium Patribus Venerabilis Soctis. Jesv erigere et fundare. Quod opus eo magis necessarium, et utile iudicauimus, quod in amplissima dioecesi nostra notabilem defectū eruditorum et probatae vitae Sacerdotum experti simus; simul etiam aduerterimus, passim hinc inde multos, Nobiles, ciues et subditos Religioni Catholicae non vnitos, sed varijs erroribus nouarum et falsarum Sectarum irretitos, aut certe vitam suam non secundum instituta

Catholicae fidei instituentes reperiri: ad hoc etiam iuuentem maxime in praedicta Ciuitate nostra bona in uirtute, et bonis moribus institutione egere quam plurimum. Vt ergo his omnibus tum ex officio Episcopali, tum ex eo, quem a teneris imbibimus Catholicae religionis zelo occurrere et succurrere: et simul Catholicam Fidem plantare, propagare, tueri obstricti sumus: ita etiam non dubitamus, quando huiusmodi Collegium erectum et inhabitatum fuerit (cuius debita promotionem non intermittimus), Patres praedictae Soc.<sup>tis</sup> pro nota, consueta, et in plerisque Christianitatis locis, iam usitata, testata et utili diligentia, iuxta suum institutum Institutione iuuentutis: reductione errantium ouicularum, diuini cultus celebratione, aliisque medijs, ea omnia perpensuros, incepturos et perfecturos, quae ad instaurationem Catholicae Religionis, augmentum diuinae gloriae, et animarum procurandam et promouendam salutem quouis modo utilia et opportuna fuerint. Et quoniam praedictum, pium nostrum intentum et Deo beneplacens opus aggredi et perficere uolumus, idipsum Archiducali hac nostra Fundatione, fundationisque literis, aperte declarare et testari uoluimus.

Vt praefatum Collegium tanto celerius erigatur, uigore praesentium ex proprio nostro patrimonio quinquaginta Rhenensium florenorum millia deputauimus, prout illa motu proprio et maturo consilio bona fide deputamus, hac ratione ut fundatio eiusdem Passauensis Collegij, sustentatioque Patrum ad idem Collegium spectantium, fratrumque suorum ex illa pecunia instituat, et absque mora omni pro felici operis initio statim attribuat. Quoniam uero dicta summa quinquaginta millium florenorum (quemlibet quindecim Pazijis uel 60 Kr. computando) quae in salinis Ausseensibus deposita, pro annuo censu tria millia florenorum nobis dat: uolumus, ut ipsa quidem summa capitalis repeti non possit; census autem annuus trium millium Patribus futuri Collegij Passauensis semper deinceps ex nunc in diuersis et ordinarijs terminis annue debeatur et soluatur. In quam rem Serenissimus Ferdinandus Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae etc. Comes Tirolis et Goritiae noster dilectissimus et amantissimus Frater, per peculiare bene munitas nobis obligatorias literas, quas nos eisdem Patribus, una cum fundationis ipsorum Collegij literis, pro maiori ipsorum assecuratione tradidimus, se amice obtulit et obligauit.

Casu autem quo praedictus Sereniss. et charissimus frater noster Ferdinandus aut ipsius haeredes et posterum, breui aut longo

post hoc tempore praedictam capitalem summam restituere, et annua census pensione se exonerare uellent: tunc Patres Collegij Passauiensis praedictam summam acceptare, et tandem<sup>1)</sup> alio certo et tuto loco, siue ad censum: siue ad bonorum stabilium emptionem, prout in suum commodum et emolumentum optime nouerint, quamprimam collocare et conuertere sint obligati.

Quod ad numerum personarum attinet, quae in praedicto Collegio esse et sustentari deberent, eisdem Patribus nullum certum ordinem praescribere uoluimus, sed ipsimet pro sua pendenti discretione et rei necessitate optime rem constituent, prout eos uarietas temporum et operariorum ad fructificandum opportunitas, et eiusdem Societatis munia iuxta institutum exercenda edocuerint, ut in uinea Domini Sabbaoth multum boni faciant, prout clementissime et integre in eis eorumque posteris confidimus; nec ullam de his contrariam cogitationem nobis facimus.

Haec autem suprascripta omnia sunt matura et ultima nostra uoluntas et sententia: quam etiam Archiducali nostro uerbo, optimo, ut fieri potest et decet, modo confirmamus.

Obtestamur itaque summis, obsequentissimis, amicissimis, gratissimis precibus Sacram Caesarem Maiestatem et omnes subsequentes Imperatores, nostros Clementissimos Dominos; et etiam omnes Austriae nostrae domus affines et consanguineos, et praesertim possessores et Gubernatores Austriae, sicut etiam omnes successores nostros Episcopos honorabilis Episcopatus Passauiensis, ut nostram hanc piam, optima intentione susceptam ad honorem et laudem omnipotentis Dei, et omnium Sanctorum honorem, in communis etiam Reipublicae bonum institutam foundationem serio et zelo quam maximo semper tueantur, et contra illam nec per se aliquid agant, nec ab alijs fieri patiantur. id quod nobis in hac et in altera uita erit singulari solatio et gaudio.

Quae omnia praestitum iri, ut ab omnibus uolumus et rogamus sicut et speramus et confidimus, ita si contra agentes iram, indignationem, subsequaturamque Dei vindictam contra se commouerint, eam ipsis omnino non optaremus. Omnia bona fide, et sine fraude et periculo.

In maiorem huius nostrae foundationis confirmationem una nobiscum in testes, subscribentes et confirmatores impetrauimus in primis

<sup>1)</sup> eandem?

praenominatum Serenissimū Ferdinandum, sicut etiam Reuerendissimos et Serenissimos Maximilianū Ernestū, et Carolum Episcopum Vratislaviensem omnes charissimos Fratres nostros et Archiduces Austriae, qui vna nobiscum propriae manus subscriptionem et sigilla addiderunt.

Actum Graecij 11. Februarij 1612.

Leopoldus. Ferdinandus, Maximilianus Ernestus, Carolus.

Ad mandatum Serenissimi et Reuerendissimi  
Archiducis Ep̄i Argentinensis et Passauensis.

Sebastianus Hennot.

4.

Mit der Urkunde N. 3 vom 11. Februar 1612 stimmt nahezu wörtlich der lateinische Fundationsbrief vom 22. Dezember 1615 überein, nur daß letzterer als eigentliche Stiftungsurkunde des Kollegiums der Jesuiten mehrere Bestimmungen hinzufügt, die sich auf den für den Bau ausgewählten Platz und die von den Vätern auszuübende Unterrichtstätigkeit beziehen. Den lateinischen Stiftungsbrief verwahrt in Urchrift das k. bayerische Allgemeine Reichsarchiv, während eine Kopie desselben sich in obengenannter Urkundenammlung (Nr. u. St. B. Passau Mst 85 fol. 1a—IVb) findet.

Hier folgt der Wortlaut des Originals, einer Pergamenturkunde mit dem Siegel des Fürstbischofs und dem des Domkapitels (im k. b. allgem. Reichsarchiv: Passau, Jesuiten Fasc. 1), bezeichnet als Literae Fundationis Latinae.

Die Abweichungen der obenerwähnten Abschrift vom Texte des Originals sind im Nachstehenden angegeben.

Das Reichsarchiv enthält (Hochstift Passau Nr. 1619) vier Entwürfe zu diesem Fundationsbrief; der endgültige Wortlaut wurde, wie es scheint, von einer Kommission festgesetzt, die aus Bevollmächtigten des Bischofs und des Kapitels bestand.

Litterae Foundationis Collegii Passauiensis.

In Nomine Sanctissimae et Individuae Trinitatis Vnius Veri Dei Patris et Filii et Spiritus Sancti.

Nos Leopoldvs Dei gratia Archidux Austriae Dux Burgundiae Stiriae Carinthiae Carniolae Wirtembergae Comes Tirolis et Goritiae: Episcopus Argentinensis et Passauiensis, praesentibus his fatemur, et palàm omnibus facimus. Postquam inconstantiam et tam uarios dubiosque momentanae huius uitae nostrae casus saepius nobiscum ipsi taciti euoluimus, in eorum omnium remedium, et securam futurae et beatae uitae certitudinem, nihil occurrit tutius, certius, et efficacius, quam ut illius gloriae a quo conditi omnia accepimus, toto hoc aeui tempore, totis uiribus et operis famularemur, et salutem animarum, quam ille Sanguine Filij sui quaesiuit, pro posse curaremus, promoueremus, habituri mercedem et fructum operis nostri una cum ijs quorum salutem parauimus, vitam aeternam. Ergo ex eo mox tempore quo, Deo ita disponente, Passauienis Episcopatus honorem et onus ab eodem Deo Opt. Max. accepimus, unà pariter ad oneris impositi leuamen animum concepimus in Episcopali et Cathedrali Sede ac urbe nostra Passauij Collegium Patrum Venerabilis Societatis Jesu fundandi et erigendi. Quod opus non tantum utile, sed necessarium penè iudicauimus; eò quod in amplissima Diocoesi [sic!] nostra aduertimus notabilem defectum eruditorum et probatae uitae Sacerdotum; ad hoc Nobiles, Cives, et subditos, passim hinc inde aut Catholicae Religioni non unitos, varijs erroribus falsarum Sectarum irretiri, aut uitam non secundum Catholicae fidei normam instituere; iuuentutem denique, maximè in praedicta ciuitate nostra, solidà in literis, virtutibus et moribus institutione, quàm plurimùm indigere. Cum igitur his omnibus incommodis occurrere et succurrere tum ex Episcopali officio teneri, tum ex eo quem a teneris annis imbibimus Religionis et uirtutis zelo urgeri nos sentiremus, huic et obligationi, et ex Nobis ipsis ad id propensae uoluntati, abundè satisfactum iri putauimus, si huiusmodi Patrum Collegium (cuius promotionem non intermitteremus) erectum et constitutum fuisset. Patres enim praedictae Societatis, pro consueta sua, et in plerisque orbis penè uniuersi locis usitata, probata ac testata quàm maximè utili diligentia, iuxta suum Institutum, iuuentutis instructione, erran-

tium ouicularum reductione, diuini cultus promotione, alijsque medijs, ea omnia incipient, promouebunt, perficient, quae ad restorationem Catholicae Religionis, augmentum diuinae gloriae, incrementum morum, uirtutum, eruditionis, et pietatis, animarum denique salutem procurandam ac promouendam, quouis modo utilia et opportuna fuerint. Et quia praedictum Nostrum tam pium intentum, et Deo quàm maximè beneplacens opus aggredi et perficere cum consensu Venerabilis nostri Capituli instituimus, idipsum imprimis Episcopali et Archiducali Nostra, unáque etiam<sup>1)</sup> venerabilis Capituli fundatione palàm testari et declarare uoluimus. Vt ergo praefatum Collegium tantò celeritùs erigatur, uigore praesentium ex proprio nostro patrimonio quinquaginta Rhenensium florenorum millia deputauimus, prout illa motu proprio, et maturo consilio, bona fide deputamus, pro sustentatione Patrum Fratrumque dicti Collegij, jta ut ex Summa quinquaginta millium<sup>2)</sup> florenorum (quemlibet quindecim Pazijs, uel sexaginta cruciferis computando) quae in Salinis Aussensibus est deposita, pro annuo censu tria millia florenorum in perpetuam dotem sustentationis accipiant, neque ullo iure Successor Episcopus, aut Venerabile Capitulum, ad ulteriorem praestandam obligetur. In quam rem, Serenissimus Ferdinandus, Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Stiriae, Carinthiae, Carniolae etc. Comes Tirolis et Goritiae, Noster dilectissimus et amantissimus Frater, per peculiare benè munitas Nobis traditas obligatorias literas, quas Nos eisdem Patribus unà cum Fundationis ipsorum Collegij literis, pro maiori eorum assecuratione tradidimus, se amicè obtulit et obligauit. Et licet nollemus Summam Capitalet à Patribus repeti, sed annuo censu diuersis et ordinarijs terminis deinceps gaudere; casu tamen quo praedictus Serenissimus et charissimus Frater Noster Ferdinandus, aut ipsius haeredes et posterì, breui aut longo post hoc tempore, praedictam capitalem summam restituere, et annua census pensione se exonerare uellet; tunc Patres Collegij Passauensis praedictam Summam acceptare, et alio certo et tuto loco, siue ad censum, siue ad bonorum stabilium emptionem, prout in suum commodum et emolumentum optimè nouerint, quamprimum collocare et conuertere sint obligati. Cum uerò etiam necessarius locus habitationi, Templo, et Scholis,

<sup>1)</sup> In der S. 21 erwähnten Kopie fehlt etiam.

<sup>2)</sup> Die Kopie hat unrichtig millia.

assignandus esset in civitate nostra Passauensi, is tam per Nostros, quam per totius Venerabilis Capituli Commissarios assignatus est hic. Imprimis, a Sacello S. Michaelis usque ad hortum Monialium ex Nidernburgf: Deinde ex angulo horti praedicti descendendo per plateam uersus portam<sup>1)</sup> Oeni, ad domum pistoris Schtenhammer ex una parte; ex altera uerò parte a Sacello itidem S. Michaelis usque ad Oenum; ex tertia demum parte in platea a domo Erhardi, usque ad domum quae fuit Fuxij Senatoris, quae nunc possidetur a Philippo Dürr, sartore aulico, in platea uulgo dicta Schuster-gassen; quidquid denique a tergo harum domorum est usque ad Oenum, una cum horto Schazelij, inclusiue pro eadem deputatum et traditum est fabrica. Extra hunc autem ipsis assignatum districtum, alias aedes, domos, hortos, in ciuitate absque consensu Episcopi et Capituli non ement, sed hoc districtu contenti sint. Portam uero paruam, quam ex Collegio ad Oenum aperient, ita clausam tenebunt, ut nullum inde periculum immineat; tempore uerò quorumcunque periculis, dum aliae portae ciuitatis clauduntur, uel etiam similes portas ad Oenum uel Danubium, urgente necessitate obserari et ut uulgo uocant Vermauren contingat, etiam patres idem praestare teneantur. Quod ad numerum personarum attinet, quae in praedicto Collegio esse et sustentari deberent; quoniam infimam rationem Collegij hic fundamus, ideò tot personas alent, quot ad infimam hanc rationem Collegij et infra nominandas praelectiones requiruntur, et ex annuo censu trium millium florenorum sustentari poterunt. Praelectiones autem erunt Humaniorum literarum, usque ad Rhetoricam inclusiue, quibus successu temporis Dialecticae, Controuersiarum, et Casuum conscientiae accedent, prout Societatis Superiores iudicauerint expedire. Disciplinae autem Scholarum ratio, erit regulis Societatis accommodata, sicuti etiam ceteras functiones iuxta suum institutum exercebunt; cum debita semper obseruantia et reuerentia erga Reuerendissimum Episcopum et Venerabile Capitulum: cuius etiam bonum promouere, et damnum cauere, quantum poterunt, studebunt. Peculiariter etiam Concionator summi Templi<sup>2)</sup>, si is ex Societate fuerit, in publicis denunciationibus ex cathedra faciendis, ex directione Reuerendi Domini Decani uel uice Decani pendebit. Et uerò, cum ad stabilitatem Collegiorum, dotari Collegia in fundis et immobilibus bonis con-

<sup>1)</sup> Wohl das heute noch stehende Thor beim Scheiblingsturm.

<sup>2)</sup> D. i. der Domprediger.

ducat maximè; praeter nostram assignatam pensionem liberum erit Patribus extra ciuitatem stabilia acquirere ac possidere, eaque liberè secundum Societatis Regulas et Constitutiones administrare. Bona uero qualiacunque, quocunque nomine censeantur, ad Episcopum et Venerabile Capitulum pertinentia, ubicunque iacentia, sine expresso consensu Episcopi et Capituli, emere et occupare ipsis<sup>1)</sup> non licebit. Quodsi contingeret Collegium Societatis Passauij dissolui, aut Patres per uim Haereticorum uel aliam ob causam<sup>2)</sup> aliò migrare, illa bona mobilia uel immobilia quae ab Episcopatu acceperunt, ad eundem redeant, ita tamen ut redeuntibus eadem restituantur. Haec autem suprascripta omnia, sint matura uel ultima Nostra ac totius Venerabilis Capituli sententia; quam etiam Nos Archiducali et Episcopali nostro verbo, optimo quo fieri potest et decet modo, confirmamus. Obtestamur itaque omnes Successores nostros Episcopos et Venerabile Capitulum nostrum, ut nostram hanc piam, optima intentione susceptam, ad gloriam Deij Omnipotentis et laudem, omnium Sanctorum honorem, in communis etiam Reip. bonum, institutam foundationem, seriò et zelo quam maximo tueantur, et contra illam nec per se aliquid agant, nec ab alijs fieri patiantur; id quod Nobis in hac et in altera uita erit singulari solatio et gaudio. Quae omnia praestitum iri ab omnibus ut cupimus, ita etiam confidimus: contra tamen agentibus, Omnipotentis Deij indignationem, iram et uindictam non fauemus, sed deprecamur. In maiorem huius nostrae foundationis confirmationem, una nobiscum in testes subscribentes et confirmatores impetrauimus Venerabile Capitulum, quod eandem Nostram foundationem manu pariter et sigillo firmauit. Actum Passauij Die Martis Vigesima secunda mensis Decembris<sup>3)</sup> Anno D<sup>m</sup> post Christum natum Millesimo Sexcentesimo Decimo Quinto.

Leopoldus.

Ex mandato R.<sup>morum</sup> et Admodum R.<sup>dor.</sup>  
D<sup>nor</sup> D<sup>ni</sup> Christophori de Potting<sup>4)</sup>  
et Persing Baronis Praepositi, Marquardi  
de Schwendi Decani, Jo<sup>is</sup>

1) Die Kopie ipis (Schreibfehler).

2) Kopie etiam ob casum.

3) J. Schöller, Die Bischöfe von Passau und ihre Zeitereignisse (Passau 1840) S. 211 gibt unrichtig den 22. März bei der Erwähnung der Urkunde an.

4) Kopie Pötting.

Jacobi Episcopi Gurcensis Senioris ac  
totius Capli Ecliae  
Cathedralis Pataviensis subscripsit  
Joannes Christophorus Hayll  
supranominati<sup>1)</sup> Capli Syndicus  
et Quaestor.

5.

Privilegienbrief

vom 5. Oktober 1625, betreffend die Jurisdiktion über die Zöglinge  
der Jesuitenschulen in Passau.

Diese Urkunde wird von Fisch (a. a. D. S. 17) ohne nähere Angaben lediglich erwähnt. Das Original auf Pergament mit dem bischöflichen Siegel befindet sich in der Kr. u. St. B. Passau (Mst. 8); eine Abschrift in dem Sammelbände Fundatio etc. fol. XXX b bis XXXIa (Kr. u. St. B. P. Mst. 85); zwei Kopien in dem Sammelbände: Verschiedene Decrete etc. (Kr. u. St. B. P. Mst. 86).

Gedruckt ist der Privilegienbrief bei J. Schöller, Die Bischöfe von Passau und ihre Zeitereignisse (S. 213 f.), der jedoch irrigerweise das Dokument für die Urkunde der Übergabe der Schulen an die Gesellschaft Jesu erklärt.

Leopoldus Dei gratia Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Styriae, Carynthiae, Carniolae, et Wirtenbergae, Episcopus Argentinensis et Passaviensis, Abbatiarum Murbacensis et Luderensis Administrator perpetuus, Comes Tyrolis et Goritiae etc. Landtgravius Alsatiae etc. Hisce nostris literis omnibus testatum volumus, Laudabilis Societ. Jesu rationem gubernandi Collegia et annexas Scholas, quam a primaeuo suo instituto, iuxta constitutiones et regulas, nec non diuersorum Pontificum priuilegia per vniuersum penè orbem tenuit, et adhuc tenet, nobis valde approbari; meritoque et recte inducimur, vt eadem Jurisdictio, et gubernandae iuuentutis disciplinae ratio in omnia Gymnasia, etiam in Scholis nostris Passauiensibus, illibata consistat et conseruetur. Quapropter mandamus omnibus et singulis Officialibus nostris, ne illam

<sup>1)</sup> Kopie suprascripti.

quouis quaesito colore perturbent, aut molestiam vllam Rectori, vel Scholarum nostrarum Moderatoribus, quoad plenam iuxta Societatis Regulas gubernationem, directionem aut morum in discipulos correctionem inferre praesumant: Sed potius dictae Societ. Jurisdictionem, omniaque priuilegia ad studiosae iuuentutis moderationem spectantia protegant, atque defendant; neque sibi quicquam iuris in administrationem disciplinae Scholarum arrogent aut assumant, nisi forsan noctiuagos studiosos quosdam, perturbatores nocturnae quietis, aut atrociorum criminum reos secularis potestas in flagranti crimine comprehenderet. Quos tamen decenter vsque ad matutinum tempus detentos, Collegij Rectori ad debitam poenam subeundam praesentabunt. In horum fidem praesentes propria subscripsimus manu, et eas consueto nostro sigillo iussimus communiri. In arce nostra Ebelsperg<sup>1)</sup> Quinto die Octobris, Anno post Christum Natum millesimo sescentesimo vigesimo Quinto.

Leopoldus.

Ad mandatum Ser.<sup>mi</sup> ac Reu.<sup>mi</sup>  
Archiducis Arg. et Pass. Episcopi pprium  
Jo. Balth. Schlegell.

---

## II.

### Unterricht und Erziehung im Jesuitengymnasium.

Über die Schulordnung, den Unterrichtsbetrieb und die Disziplin der Jesuitenschule in Passau handelt Fisch a. a. D. S. 14 ff. Auf diesem Gebiete ermöglichen noch vorhandene Aktenstücke eine reiche Nachlese. Das ergiebigste unter diesen ist ein Folioband, der die Zensurlisten der sogenannten Scholae inferiores für die Jahre 1744—1774 enthält (in der Registratur des Gymnasialrektorates zu Passau).

Da nach den in der Ratio Studiorum der Gesellschaft Jesu von 1599 enthaltenen Vorschriften der Praefectus scholarum inferiorum<sup>2)</sup>, die ungefähr dem heutigen humanistischen Gymnasium entsprachen,

<sup>1)</sup> Ebelsberg (bei Linz) an der Traun unweit der Mündung dieses Flusses in die Donau.

<sup>2)</sup> Ein „praefectus scholae“ wird zum ersten Male erwähnt in den Schulregeln der Gesellschaft Jesu aus den Jahren 1560—1561 (bei G. M. Pachtler, Ratio Studiorum et Institutiones Scholasticae soc. J. per Germaniam olim vigentes II = Rehrbach, Monumenta Germaniae Paedagogica V S. 154 ff.)

genaue Schülerverzeichnisse anzulegen und zu führen hatte<sup>1)</sup>, so läge die Vermutung nahe, daß sich in den erwähnten Listen dieses Verzeichnis erhalten habe. Doch verhält es sich, wie sich weiter unten zeigen wird, nicht so. Die in der *Ratio Studiorum* soc. J. von 1599 gegebenen Vorschriften<sup>2)</sup> fordern eine Einrichtung der Schülerlisten, die sich von jener der uns vorliegenden weit entfernt.

Zahl und Bezeichnung der *scholae inferiores* waren nicht an allen Orten und zu jeder Zeit völlig gleich. So kennen die frühesten Schulregeln der Gesellschaft Jesu aus der Zeit von 1560—1561 (Pachtler, *Rat. Stud.* I S. 154 ff.) fünf Klassen; es werden hier Anweisungen gegeben „pro Rhetore, pro humanioris literaturae professore, pro classe maiori grammatices, pro classe minori grammatices, pro classis infimae praeceptore.“ In Ingolstadt bestanden im Jahre 1568 nur vier Kurse (Pachtler a. a. O. I S. 212 ff.), in Graz im Jahre 1579 deren sechs (Pachtler a. a. O. I S. 247 ff.) In der *Distinctio classium grammaticae et litterarum humaniorum* von 1580 (Pachtler a. a. O. I S. 249 ff.) ist die Rede von der *classis Abecedariorum*, der *classis Grammatices (infima)*, der zweiten und dritten *classis Grammatices*, der *classis Humanitatis* und der *classis Rhetorices*; das sind sechs Kurse. Bei den Jesuiten in München hießen diese: 1. Rhetorik; 2. Humanitas oder Poesie; 3. Erste Grammatik, später *Syntaxis maior*; 4. Zweite Grammatik, später *Syntaxis minor*; 5. Dritte Grammatik in zwei Abstufungen, deren obere späterhin kurzweg als Grammatik bezeichnet ward, während für die untere (6.) die Benennung *Rudimenta* üblich wurde.<sup>3)</sup> In Übereinstimmung damit weisen die Schülerkataloge des Augsburger Kollegiums von 1748—1751 folgende Abteilungen auf: *Catalogus Rhetorum*; *Humanistarum*; *Syntaxistarum Maiorum*; *Syntaxistarum minorum*; *Grammatistarum*; *Rudimentistarum* (Pachtler, a. a. O. I S. XXIX). Teilweise andere Bezeichnungen findet man im Lektionsplan der Jesuitengymnasien der böhmischen Provinz von 1753: *Rhetorica*,

<sup>1)</sup> Schon in den *Constitutiones Soc. J. pars IV cap. 17 n. 3* findet sich die Bestimmung: *Sit Secretarius ex eadem Societate, qui librum habeat, ubi omnium Scholasticorum, qui Scholas assidue frequentant, nomina scribantur* (Pachtler, *Rat. Stud. etc.* I = Mehrbach, *Mon. Germ. Paed.* II S. 66).

<sup>2)</sup> „Eorum nomen, cognomen, patriam, aetatem, parentes, aut eos, in quorum cura sunt, equis discipulorum noverit eorum domos, in libro scribat, diemque et annum, quo quisque admissus est, adnotet.“ *Regulae Praefecti studiorum inferiorum* 11 (Pachtler, *Rat. Stud.* II S. 358).

<sup>3)</sup> Vgl. W. Bauer, *Aus dem Diarium gymnasii S. J. Monacensis*. Ein Beitrag zur Geschichte des *Wilhelmsgymnasiums* in München (Programm, München 1878) S. 3f.

Poesis, Syntaxis, Grammatica, Principia, Rudimenta (Pachtler=Duhr, Rat. Stud. IV = Rehrbach, Mon. Germ. Paed. XVI S. 46 ff.) Mit diesen Namen stimmen die für die sechs scholae inferiores des Passauer Kollegiums<sup>1)</sup> gebrauchten mit dem einzigen Unterschiede überein, daß hier die unterste Klasse als Parva bezeichnet wurde. Die Schüler hießen von dieser angefangen Parvisten, Prinzipisten, Grammatikisten, Syntaxisten, Poeten, Rhetoren.

Die erwähnten Zensurlisten bilden einen aus 230 Blättern bestehenden Kleinfolioband. Sie reichen vom Schuljahr 1743/44 bis zum Schuljahr 1773/74 einschließlich, mithin ein Jahr über die Aufhebung des Ordens der Gesellschaft Jesu hinaus, sind jedoch für dieses letzte Jahr nicht mehr vollständig erhalten. Für jedes Schuljahr sind der jeweilige Rektor des Kollegiums, der Präsekt der scholae inferiores und die Klasselehrer angegeben.

Dieser Umstand gewährt die Möglichkeit, Namen und Amtsdauer der drei letzten Rektoren, die im Catalogus Rectorum des Liber oeconomicus (s. oben S. 6) fol. 6a—7a fehlen, festzustellen, Ein vollständiges Verzeichnis der Vorstände des Passauer Kollegiums steht übrigens in dem handschriftlichen Werke Historia Collegii Passaviensis et Traunkirchensis (Bibliothek der Erzabtei Martinsberg; vgl. S. 8) auf dem ersten Blatte.<sup>2)</sup> Auf den im Liber oec. zuletzt genannten P. Anton Hallerstein (1761—1764) folgten P. Joseph Zanchi (1764—1768), P. Christian Rieger (1768—1771) und P. Johann Bapt. Focky (1771—1773), dem es beschieden war als der achtundvierzigste Obere des Hauses die Aufhebung seines Ordens und die Auflösung des Jesuitenkollegs in Passau zu sehen.

Zur Veranschaulichung der Einrichtung der Zensurlisten mögen folgende Proben dienen:

<sup>1)</sup> Das Kollegium zu Passau gehörte der österreichischen Provinz des Jesuitenordens an.

<sup>2)</sup> Der handschriftliche Band trägt zwar auf dem Rücken des Einbandes die oben angegebene Bezeichnung, enthält aber in Wirklichkeit nur eine Chronik der Jesuiteniederlassung (Residentia) Traunkirchen, die mit dem Kollegium von Passau in engster Verbindung stand (s. Fisch a. a. D. S. 10). Die Darstellung umfaßt die Zeit von 1622 — in diesem Jahre wurde auf Betreiben des Fürstbischofs Erzherzog Leopold das ehemalige Benediktiner-Frauenkloster Traunkirchen dem Kollegium der Jesuiten in Passau von Kaiser Ferdinand II durch Schenkung überlassen — bis 1756. Das Manuskript besteht aus 613 Folioblättern. Die Paginierung beginnt mit dem sechsten Blatte; die ersten fünf Blätter weisen Verzeichnisse auf: Blatt 1 die vollständige Liste der Rektoren des Passauer Kollegiums, Blatt 3 das Verzeichnis der Vorstände der österreichischen Ordensprovinz. Ein Titelblatt ist nicht vorhanden; auch eine Überschrift fehlt.

(Blatt 1:)      Nomina frequentantium  
                          Scholas Inferiores.  
                          1744.

Rectore Collegij R. P. Theophilo Thonhauser.  
 Praefecto Scholarum infer. P. Christophoro Mayr.  
 Professoribus Rhetorices et Poeseos M<sup>o</sup>. Paulo Edlmühlner<sup>1)</sup>.  
                          Syntaxeos M<sup>o</sup>. Joanne Bapt. Preining.  
                          Grammatices M<sup>o</sup>. Sigismundo Schurian.  
                          Principiorum M<sup>o</sup>. Francisco Lob.  
                          Parvae M<sup>o</sup>. Ignatio Wagenseil.

(Blatt 2:)

Rhetores.

nomen cognomen	profectus in literis	Ratio morum	nomen cognomen	profectus in literis	Ratio morum
Dionysius Brukberger Nob. Boj. Scharting.	bonus	bona	Jos. Kneidinger Austriacus Wegschaidens.	inter optimos	proba
Denk Mich. Huttingens. i. dist. pass. <sup>2)</sup>	mediocris	valde bona	Köllensperger Godefridus Bojus civis Schardingens.	infra mediocritatem	bona
Christ. Falkenstein civis Passav.	mediocris	pertinax	Jos. Lenzpauer Praenob. Passaviens.	exiguus	levis
Joann. Fischl Osterkirchen e dist. Pass.	infra mediocritatem	bona	Franciscus Mayrhofer Nob. Aust.	mediocris	petulans
Carol. Freyhamer Bojus civis Riedensis	exiguus	bona	Geor. Mayrhofer Nob. Aust.	infra medio.	bona
Fr. de Paula Gündthör Nob. Passav.	mediocris	levis, caeterum bona	Paulus Pörtl Pleb. Austr. Wegschaidens.	inter optimos	valde bona
	etc.			etc.	

<sup>1)</sup> M. Denis (Comment. I c. VII §. 14 bei Rezer, Michaels Denis Literarischer Nachlaß. Wien 1801) nennt ihn Edelmüller.

<sup>2)</sup> D. i. in districtu Passaviensi.

(Blatt 7:)

Annus 1745.

Rectore Collegij R. P. Theophilo Thonhauser usque  
ad 10<sup>am</sup> Augusti, deinde.

R. P. Sigismundo Liechtenberg.<sup>1)</sup>

Praefecto Inferiorum Scholarum P. Antonio Cramer,  
Log. Professore.

Professoribus Rhetoricae et Poeseos M. Joanne Breining.  
Syntaxeos M. Francisco Rez.  
Grammatices M. Josepho Traunpauer.  
Principiorum M. Jacobo Seybolt.  
Parvae M. Innocentio Taufferer.

Rhetores.

Nom. Cognom. Patria. Condit.	Profectus	Mores	Nom. Cognom. Patria. Condit.	Profectus	Mores
Ant. Bruder Ratisbonen.	exiguus	non admo- dum boni. abiit cum Testim. intra annum Viennam.	Franc. Hainz Civis Boj. Regensis	praeclarus	boni
	etc.			etc.	

(Blatt 223:)

Annus 1773.

Rectore Collegij R. P. Joann. Bapt. Focky.

Praefecto Infer. Scholarum P. Joann. Bapt. Schöttl.

Professoribus Rhetoricae P. Antonio Grimus.  
Poeseos P. Wilhelmo Schletterer.  
Syntaxeos M. Francisco Glück.  
Grammaticae P. Adamo Pinter.  
Principiorum M. Carolo Derch.  
Parvae M. Josepho Lerchinger.

<sup>1)</sup> Nach M. Denis (Comment. I c. X S. 20 bei Rezer) aus dem gräflichen Geschlechte von Liechtenberg.

Rhetores.

Nomen. Cognomen. Patria	Profectus Litterarius	Ratio Morum	Nomen. Cognomen. Patria	Profectus in Studiis	Ratio Morum
Aichinger Antonius Boj. Vichtaviens.	M. Class. 3.	medioc.	Goldbaur Georgius Boj. Halsens.	m. infra M. 5.	bona
Bauer Georgius Boj. Aichens.	M. 3.	Bona	Guglmayr Joann. Nep. Aust. Pugleinstorffens.	2. s. m.	bona
Danhauser Michael Boj. Schieslehen.	M. 3.	valde Bona	Hilz Joseph Boj. Malgerstorffensis.	2. s. m.	valde bona
Decher Georgius Boj. Braitenb.	inf. M. 4.	commoda	Hirsch Blasius Hauzenberg. ex P. P. <sup>1)</sup>	M. S. M. 1.	valde bona

etc.

etc.

Die Tabellen weisen durchgehends die drei gleichen Rubriken auf, wenn auch die Bezeichnung derselben keine ganz feststehende ist. Die erste enthält Zu- und Vornamen und die Heimat des Schülers; in den früheren Jahrgängen (ungefähr bis zur Mitte der Sechzigerjahre) ist in dieser Rubrik meistens auch bemerkt, ob er perillustris, praenobilis, nobilis, civis oder plebejus ist. Die zweite Spalte betrifft die Fortschritte, die dritte das Betragen der Studierenden. Der Raum ist abgesehen von den zum Jahre 1744 (Schuljahr 1743/44) gehörigen Tabellen möglichst gespart. Doch wird fast nie versäumt am Schlusse der Tabellen die Gesamtzahl der bei Beginn des Schuljahres in die einzelnen Klassen eingetretenen Schüler anzugeben. Die Listen wurden, wie mit Sicherheit angenommen werden darf, in der Weise hergestellt, daß jeder Lehrer die Tabelle seiner Klasse anfertigte. Wir haben in den vorliegenden Verzeichnissen<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> D. i. ex Principatu Passaviensi.

<sup>2)</sup> Ob und an welchem Orte anderweitige Schülerlisten des Jesuitengymnasiums zu Passau erhalten sind, ist nicht bekannt. In der K. Hof- und Staatsbibliothek, die zahlreiche aus Jesuitenkollegien stammende Litteralien verwahrt, findet sich aus dem hiesigen nichts.

wohl diejenigen zu erkennen, bezüglich deren die Rat. Stud. S. J. von 1599 (Regulae communes Professoribus classium inferiorum 38, bei Pachtler a. a. D. II 394) vorschreibt: „Catalogum discipulorum alphabeti ordine conscriptum Praefecto tradat sub anni initium: quem catalogum interdum in anno recognoscat, ut, si quid sit opus, immutari queat: accuratissime vero, cum generale discipulorum examen impendet. In eo autem catalogo quam plurimos discipulorum gradus distinguat, videlicet optimos, bonos, mediocres, dubios, retinendos, rejiciendos; quae notae numeris significari possent: 1. 2. 3. 4. 5. 6.“ Da nun die Lehrer fast in jedem Schuljahre und beinahe in sämtlichen Klassen wechselten, so stellten sich in der Führung der Zensurlisten mitunter formelle Verschiedenheiten ein. So gebraucht in den Tabellen für 1756/57 der Lehrer der Grammatik den Ausdruck Progressus statt des bis dahin gewöhnlichen Profectus, ebenso der der Prinzipien und der Parva. In den folgenden Verzeichnissen findet man durchweg die Bezeichnung Progressus, bis im Jahre 1761 (Schuljahr 1760/61) der Lehrer der Parva wieder Profectus schreibt. Ihm folgen in den Jahren 1762—1769 die Lehrer aller Klassen; doch bedient sich im letztgenannten Jahre der Professor der Poesie zu Anfang einer Blattseite des Wortes Progressus, nachdem er auf der vorausgehenden den Ausdruck Profectus gebraucht hat. Progressus wird beibehalten bis 1772, in welchem Jahre von der Poesie an abwärts Profectus in Aufnahme kommt; 1773 endlich heißt es Profectus in Studiis. Das Betragen wird fast immer mit Mores bezeichnet; nur in den Verzeichnissen des ersten und in jenen der letzten Jahre trifft man die Überschrift ratio morum.

### 1. Fortgang.

Der Fortgang (Profectus, progressus) wird durch die mannigfaltigsten Prädikate ausgedrückt, die sich in sechs Stufen von der höchsten Anerkennung bis zum schärfsten Tadel bewegen.<sup>1)</sup>

Zur ersten Stufe sind zu zählen: Excellens, eximius, insignis, egregius, valde praeclarus (diese sind verhältnismäßig selten); praeclarus (häufig gebraucht).

Zweite Stufe: Laudabilis (selten), valde bonus, bonus (diese beiden oft; vereinzelt findet man den Plural boni zu dem als Plural gefaßten progressus = Fortschritte), magnus (nur bei progressus), satis bonus (nicht häufig).

<sup>1)</sup> Vgl. W. Bauer, Aus dem Diarium gymn. S. J. Monac. S. 11.

Dritte Stufe: Plurimum supra mediocritatem (selten), multum supra mediocritatem, supra mediocritatem (beides sehr oft); commodus (= angemessen, entsprechend?) findet sich einmal.

Vierte Stufe: Mediocris, valde mediocris (oft), fere mediocris (selten), modicus (einmal), vix mediocris (selten).

Fünfte Stufe: Infra mediocritatem, multum i. m., exiguus, valde exiguus (oft), valde debilis (einmal).

Sechste Stufe: Vix ullus, ferme nullus (selten), nullus (sehr oft), prorsus nullus (nicht häufig), nihil (einmal zu progressus).

In den Listen von 1752/53 und zwar aller Klassen liest man unter der Rubrik Profectus zum erstenmal abgekürzte Prädikate wie S. M. = supra mediocritatem, J. M. = infra mediocritatem, M. S. M. = multum supra mediocritatem, M. = mediocris. Von da an wiederholen sich die Abkürzungen immer häufiger. Im Schuljahr 1771/72 wendet der Professor der Poesie statt der Prädikate die Ziffern 1—5 zur Bezeichnung des Fortgangs an<sup>1)</sup>; die betreffende Rubrik trägt die Überschrift Profectus Classis = Fortgangsklasse; neben die Ziffer 3 ist wiederholt modifizierend fere gesetzt. Die übrigen Lehrer dieses Jahres behalten das bisher gebräuchliche System noch bei. In den Listen des Jahres 1773 wird von den Ziffern durchgehends Gebrauch gemacht und fügt der Professor der Rhetorik auf der ersten Seite seines Schülerverzeichnisses den Ziffern die Abkürzungen M. oder inf. M. oder M. S. M. oder M. J. M. bei, um sich jedoch auf der zweiten mit den bloßen Ziffern zu begnügen, was dann in sämtlichen folgenden Klassen der Fall ist.

Bei sehr guten sowie sehr schlechten Leistungen wird mitunter das Prädikat durch eine besondere Bemerkung ersetzt wie primus omnium (Poesie 1744), primus ex condiscipulis, secundus in schola, tertius in schola (Rhetorik 1745/46), primis proxime accedit (Poesie 1746/1747), inter primos emineat (Syntax 1767/68), omnes antecellit (Parva 1767/68), emineat inter suos (Poesie 1771/72). Eine andere Färbung haben die Worte: Negligens; ei est praestans capacitas; sub finem anni melior, verbis piger. Donatus praemio (Poesie 1746/47). Intra exiguum tempus multum profecit laudet das Urteil über einen Schüler der Syntax (1763/64). Eine deutliche Umschreibung des Prädikats nullus bildet die Notiz: Respondens (näml. profectus) capacitati admodum debili (Poesie 1765/66).

<sup>1)</sup> Vergl. S. 33.

Wenn naturgemäß in den meisten Fällen der Fortgang durch eines der oben angegebenen Prädikate allein ohne weiteren Zusatz ausgedrückt ist, so werden doch diesen Prädikaten nicht selten kürzere oder längere Bemerkungen beigelegt, welche die Leistungen des Schülers genauer bestimmen sollen.

Beispiele: a. Lobenden Inhalts:

1) *Profectus praeclarus atque sane eximius; donatus praemio* (Parva 1746/47). 2) *Bonus; sub anni initium diligentior quam sub finem* (Parva 1746/47). 3) *Multum supra mediocritatem. In argto (= argumento) est praemifer primus lectus* (d. h. in der zur Erlangung von Preisen abgehaltenen schriftlichen Prüfung<sup>1)</sup> erhielt der Schüler auf Grund seiner lateinischen Arbeit den ersten Preis (Parva 1746/47). 4) *Eximius et sedulo constans; donatus praemio* (Parva 1746/47). 5) *Licet venerit post Pascha neququam instructus, ob singularem tamen diligentiam meritus est ad principia admitti. Mediocris* (Parva 1746/47); der Betreffende durfte also aus der ersten in die zweite Klasse vorrücken.

b. Tadelnden Inhalts:

1) *Profectus nullus ob debilitatem ingenii* (Rhet. 1745/46). 2) *Mediocris, tardi ingenii* (Parva 1745/46). 3) Von einem Schüler der Syntax 1746/47 heißt es: *Mediocris, bonus actor* (der Schüler machte mittelmäßige Fortschritte, war aber bei den am Passauer Gymnasium wie an allen Jesuitenschulen üblichen theatralischen Aufführungen<sup>2)</sup> gut zu verwenden). 4) *Valde exiguus, immo vero nullus* (Parva 1746/47). 5) *Mediocris; saepius tamen ad diligentiam stimulandus* (Poef. 1747/48). 6) *Propter enormem pigritiam mediocris* heißt es von einem Syntaxisten aus Tirol (1749/50), über den im folgenden Jahre das Urteil lautet: *Mediocris; est insigniter negligens* (Poef. 1750/51); im Laufe des Schuljahres 1751/52 trat dieser Schüler aus der Klasse der Rhetorik aus (*accepit testimonia*). 7) *Prof. nullus; rara avis in schola* (Synt. 1751/52). 8) *M. J. M. Bis e schola pulsus* (Prinzip. 1753/54). 9) *Infra mediocr. Capacitas bona, sed seducitur a suo fratre* (Prinzip. 1751/52); beide Brüder befanden sich in der gleichen Klasse. 10) *Prof. nullus; iussus est cessare* (Grammat. 1759/60). 11) *J. Mediocr. Eget stimulis* (Synt.

<sup>1)</sup> Über die Bewerbung um die Preise und deren Verteilung in den Jesuitenschulen s. Pachtler, *Ratio Stud.* II 374 ff. Pachtler-Duhr, *Rat. Stud.* IV 184. Fisch, *Geschichte d. höheren Unterr.* 2c. S. 15. W. Bauer, *Aus dem Diarium gymn. S. J. Monac.* S. 10.

<sup>2)</sup> Vergl. W. Bauer, *a. a. O.* S. 21 f.

1764/65); im nächsten Schuljahre wird geschrieben: J. M. Applicatio exigua (Poes. 1765/66). 12) M. J. M. multum impeditus musica (Prinzip. 1765/66); von dem nämlichen Schüler ist später (Synth. 1767/68) bemerkt: [Profectus] vix ullus; impeditur musica ad S. Nicol. (d. i. im Augustinerstift S. Nikola).

## 2. Betragen.

Die zur Kennzeichnung der mores (ratio morum) angewendeten Prädikate, noch mannigfaltiger als die zur Beurteilung des Fortgangs gebrauchten, lassen sich in fünf Gruppen oder Stufen scheiden.

Erste Stufe: [Mores] praeclari, optimi, longe optimi (selten), valde probi, valde (selten plane) boni, integerrimi, valde laudabiles, candidissimi (selten).

Zweite Stufe: Boni (sehr häufig), innocentes, integri, ingenui, sinceri, laudabiles.

Dritte Stufe: Sat boni, utcunque boni, non adeo boni, mediocres, commodi, legibus conformes (vereinzelt).

Vierte Stufe: Inculti, parum culti, non satis culti (diese drei Prädikate oft), subrustici, rustici, asperi (selten), infantiles, leves (häufig), petulantes, crassa (sc. ratio morum, einmal).

Fünfte Stufe: Saepe corrigendi, nequam, nequitiosi, pravi (oft), mali (selten), pessimi (oft), pigerrimi (einmal), luridi (nicht selten), luridissimi.<sup>1)</sup>

Von 1757/58 an finden sich in den Verzeichnissen die Sittenprädikate optimi, boni, valde boni auch abgekürzt in der Form O., B., V. B. oder o., b., v. b. Diese Abkürzungen werden immer häufiger und die Zahl der Prädikate immer kleiner.

Außer den eben angeführten einfachen Prädikaten kommen oft zusammengesetzte vor sowohl in lobendem wie in tadelndem Sinne. Zur Erläuterung können die folgenden Beispiele dienen:

### a. Lobend:

1) Boni, observantes et morigeri (Gramm. 1751/52). 2) Boni et reverentes (Rhet. 1753/54). 3) Valde pii et maturi (Prinzip. 1755/56). 4) Utrumque (sc. progressus und mores) ob singularem praestantiam commendatione dignum (Parv. 1755/56). 5) Pii ac probi (Rhet. 1756/57). 6) Omni laude dignissimi, maturi et pii (Parv. 1756/57). 7) Simples sicut columbae (Rhet. 1757/58).

<sup>1)</sup> Vergl. W. Bauer, Aus dem Diarium gymn. S. J. Monac. S. 11.

8) Einschränkung: *Boni, si in conspectu Superiorum est* (Parv. 1752/53); ebenso 9) *simplices, sed valde boni*.

b. Tadelnd:

Oft liest man Bemerkungen wie *vigili oculo indigent* [sc. *mores*] oder *vigili oculo opus habent* oder *vigili oculo commendandi* (auch vom Schüler *commendandus*, wie *vigili oculo commendatur* oder *eget attentione*) mit oder ohne Prädikat. Sonst finden sich mitunter sehr drastische Ausdrücke. Verhältnismäßig harmlos klingt: *Infans in Folio* (Prinzip. 1751/52) oder *insigniter infans* (Gramm. 1761/62). Bedenklicher ist es, wenn die *mores* als *vagationum amantes, caeterum boni* bezeichnet werden (Gramm. 1751/52); noch schlimmer, wenn, wie es wiederholt zu lesen ist, einer schlechtthin *vagator nocturnus* oder auch *ad vagandum proclivis* genannt wird; aber ganz bedenklich lautet [mores] *subdoli, mendaces, vagabundi* (Prinz. 1751/52) oder [mores] *mendaces, elati, inoboedientes et rixosi, praeterea subdoli et simulantes* (Parva 1752/53). Von dem gleichen Schüler heißt es ein Jahr später: *Ferrea virga coercendus* (Prinz. 1753/54); die eiserne Rute scheint gewirkt zu haben: im Jahre darauf wird den *mores* das Prädikat *valde boni* gegeben. Ein trübes Bild malen die Worte *complementum nequitiarum et mendaciorum* (Poef. 1753/54) oder [mores] *pessimi; a rixis, frequentatione popinarum, saltu, nocturna vagatione notissimi* (Rhet. 1765/66). Nach anderer Richtung zielt der Tadel: [mores] *stupidi, inculti et aratro quam studiis aptiores* (Parva 1752/53). Sehr subjektiv urteilt der Professor der Rhetorik (1769/70) von den Sitten eines Schülers: *li, qui non magnopere mihi placere*.

Das Vorrücken aus einer Klasse in die nächsthöhere hing im wesentlichen von dem Resultate einer am Schlusse des Schuljahres zu bestehenden Prüfung (*examen ad ascensum*) ab, die schriftlich und mündlich abgehalten wurde (s. Pachtler, *Rat. Stud.* II S. 360 ff.) Am Schlusse vorliegender Schrift ist der Plan für die Veranstaltung der Prüfungen an den Passauer Schulen im Jahre 1740 nach einer im Sammelbände Mst. 86 der hiesigen Kreis- und Studienbibliothek erhaltenen gedruckten Übersicht mitgeteilt. War das Ergebnis dieses Examins, von dem die zur Entscheidung über die zu verteilenden Preise zu bestehende Prüfung wohl zu unterscheiden ist<sup>1)</sup>, zweifelhaft, so durfte dem Betreffenden

<sup>1)</sup> Vergl. Fijch, a. a. D. S. 15; W. Bauer, a. a. D. S. 10.

das Aufsteigen gestattet werden, jedoch unter der Bedingung, bei nicht entsprechendem Fleiße und ungenügenden Leistungen in die nächstuntere Klasse zurückversetzt zu werden. Auf diese Verhältnisse beziehen sich u. a. folgende Angaben unserer Listen: Von einem Prinzipisten (1754/55) heißt es [Profectus] M. J. M. Ad novum annum ad parvam remissus. Derselbe erscheint 1755/56 wieder in der Klasse der Prinzipien, absolvierte aber 1759/60 die Rhetorik mit dem Prädikate Progressus M. S. M. — Ein Schüler der Parva 1752/53 wurde verurteilt die Klasse zu wiederholen: Prof. M. J. M. manere iussus. 1753/54 war er somit Repetent der Parva und erhielt als solcher die Bemerkung Prof. M. inf. M. monitus est, ut maneret; ascendere tamen poterat, sed ipse mansit. So liest man denn im Verzeichnisse von 1754/55 von ihm: in 3tium annum Parviva; doch wird der Fortgang mit S. M. gekennzeichnet. Und in der That, der Schüler muß in diesen drei Jahren einen guten Grund seiner Studien gelegt haben: 1759/60 treffen wir ihn mit der Bemerkung Prof. M. unter den Rhetorikern. — Über einen Schüler der Prinzipien 1759/60 ist bemerkt: Manet et accepit consilium abeundi. Er befolgte aber diesen Rat nicht sofort, wie die Liste des nächsten Jahres (1760/61) lehrt, in der er wieder unter den Prinzipisten aufgeführt wird, allerdings mit dem Vermerke: Accepit testimonia (d. h. er trat freiwillig aus; s. u. S. 40). — Ein aus Pilsen in Böhmen stammender Rhetoriker „examen pro ascensu non subiit“ (1762/63); für die Schüler dieser Klasse handelte es sich um die Zulassung zu den scholae superiores, zunächst der Klasse der Logik (vergl. u. a. M. Denis, Comment. I c. IX S. 17 bei Rezer a. a. D.). Jener böhmische Schüler aber erscheint unter den Rhetores des folgenden Jahres nicht mehr. — In einem Falle liest man von einem Grammatiker (1762/63): Ob nullum omnino profectum et mores non optimos ad Principia primum relegatus. Demum a studiis cessavit. Diese Bemerkung wird ergänzt und bestätigt durch die Notiz in der Liste der Prinzipienklasse des gleichen Jahres: Remissus ex Grammatica ob nullum plane profectum Scholis exire iussus. Merkwürdig ist, daß der Betreffende in den Verzeichnissen beider Klassen genannt wird. — „Duorum nonnisi mensium discipulus; nullam quippe profectus spem ostendens ad Principia remissus est“ (Gramm. 1751/52). Der Schüler, den dieses Los traf, erlangte übrigens 1752/53 als Grammatiker das Fortgangsprädikat „S. M.“ und rückte dann anstandslos bis in die Klasse der

Poesie vor, als deren Schüler er im Laufe des Jahres austrat. — „Poesim repetere iussus est, sed optimum foret, si relictis Musis ad alia mentem converteret“ (Poes. 1765/66). Der junge Mann, der seinem Lehrer zu diesem Stoßseufzer Anlaß gab, hat dessen Wunsch offenbar erfüllt; sein Name findet sich in den Verzeichnissen des nächstfolgenden Jahres nicht mehr.

Die Ratio Stud. soc. Jesu von 1599 enthält unter den Regeln für den Praefectus studiorum inferiorum die Vorschrift (Bachtler, Rat. Stud. II 362 N. 25): Si quis sit plane ineptus ad gradum faciendum (unfähig zum Aufsteigen), nullus deprecationi sit locus. Unsere Zensurlisten weisen gleichwohl zwei Fälle auf, in denen eine mildere Praxis beobachtet wurde. Sie bemerken über einen Schüler der Prinzipien (1748/49): Profectus: Nullus plane, tamen ob instantes eius preces a. R. Praefecto adscendere permissus; und ein Schüler der gleichen Klasse „ex gratia ascendit“, obgleich sein Fortgang „nullus“ war (1751/52).

Vom Überspringen einer Klasse weisen unsere Listen folgende Fälle auf:

1) Kierger Jo. N. Civis Passav. (Synth. 1746/47) „licet mediam Gram. classem transilijt [sic], est facile inter tres primos tamen.“ Kierger war von der ersten bis zur sechsten Klasse ein in jeder Beziehung ausgezeichnete Schüler. Die Qualifikation des Rhetorikers lautet: Profectus valde praeclarus. Mores optimi.

2) Denis Josephus, Bojus Scharding. Praenob., übersprang die Syntax; denn während er 1747/48 als Grammatist erscheint, finden wir ihn 1748/49 unter den Poetae.

3) Sadler Antonius, Civ. Salisburgensis, machte als Schüler der Parva 1750/51 ausgezeichnete Fortschritte: „Valde bonus; ascendit ad Grammaticam.“ Demgemäß ist er 1751/52 Grammatist; Profectus: bonus. Als Syntaxist 1752/53 genügte er nicht mehr (Prof. infra. med.) und verließ die Anstalt.

4) Mayrhoffer Ant., Praenob. Austr. Jandlsbrun., übersprang gleich dem vorigen die Klasse der Principia; „ascendit ex Parva. Excellens“ heißt es von dem Schüler der Grammatik 1751/52, der auch ferner sehr gute Fortschritte machte.

5) Arbinge Michael, Bojus Engersperg<sup>1)</sup>, war in der Prinzipienklasse 1750/51 ein sehr guter Schüler (Profectus: Multum s. med.).

<sup>1)</sup> Aus Hengersberg, genauer aus Döfing bei Hengersberg.

Im Schuljahre 1751/52 finden wir ihn in der *Syntax*<sup>1)</sup> mit dem Vermerke: *Ex Principiis ad Syntaxin adscendit. Praeclarus.* Er hatte also die Klasse der Grammatik übersprungen und machte auch in der nächsthöheren einen ausgezeichneten Fortgang. Um so größere Verwunderung erregt es, wenn man in der Liste von 1752/53 von dem Schüler der Poesie lesen muß: *Profectus mediocris. Petiit Testimonia* (d. h. er trat freiwillig aus). Die Ursache dieses Umschwungs gibt die weitere Bemerkung an: *De periculoso quodam commercio suspectus male audijt.* —

Abgesehen von den auf Fortschritte, sittliche Führung und Erreichung des Klassenzieles bezüglichen Bemerkungen findet man in unseren Verzeichnissen noch Einträge anderer Art, die oft in wenigen Worten ein ganzes Lebensschicksal berichten.

Am häufigsten begegnen Vermerke über freiwilligen Austritt aus der Lehranstalt. Die hiesür geläufige Bezeichnung ist: *Acceptit testimonia* oder *acceptis testimoniis abiit*. Später findet sich auch die Wendung *sponte* (z. B. „*ob afflictam valetudinem*“) *cessavit*. Anders steht die Sache, wenn man lesen muß *cessare* (*abire*) *iussus* oder *sine testimoniis dimissus est* oder *nolens volens dimissus* (*Rhet.* 1770/71); noch bestimmter lauten Bemerkungen wie *ob popinarum frequentationem intra annum e scholis eiectus* (*Poes.* 1765/66), *ob corruptos mores dimissus* (noch stärker *exclusus* oder *pulsus*), *ob artes pessimas e scholis facessere iussus negatis testimoniis* (*Syntax* 1757/58), *ob popinarum frequentationem et insignem contumaciam mense Februarii e scholis eiectus*<sup>2)</sup> (*Poes.* 1765/66). Daß man bisweilen Gnade für Recht ergehen ließ, beweist u. a. der Satz (*Poes.* 1759/60): *Ob malos mores exesse iussus impetravit tamen testimonia.*

Von einer sturm- und drangvollen Jugend erzählen die Worte: *Ratio morum pessima. Vagator nocturnus, rixator, mendax; hinc ad domum correctionis Burghus. a suo patre ductus; inde clam aufugit; nunc rursus vagatur* (*Rhet.* 1763/64). — Gar manchen ferner sieht man die Bücher mit den Waffen vertauschen: *Factus miles* oder *militiae nomen dedit*. Erstere Bemerkung liest man aus leicht ersichtlichem Grunde öfter als sonst in den Listen der Jahre 1756—1763. Einmal wird von einem Schüler gesagt: *Profectus J. M. 27. Novembr.*

<sup>1)</sup> Hier wie später wird er als Dösingensis bezeichnet.

<sup>2)</sup> Vergl. W. Bauer a. a. D. S. 15 f. — Pachtler, *Rat. Stud.* I 64; II 368; III 192.

venit Styra. In Aprili factus miles Oberhausiensis (Gramm. 1764/65); der Betreffende konnte dann im eigentlichen Sinne des Wortes auf das Gymnasium „herabsehen“! — Andere wenden sich anderen Berufsgattungen zu. So wird über einen Schüler der Parva (1745/46) gesagt: Facto bono profectu in litteris sub anni medium ad famulium cuiusdam comitis avocatus est. — Ein Schüler der Poesie (1754/55), dessen Profectus als nullus charakterisiert wird, „a studiis cessavit et hortis se dicavit.“ Ein anderer (Syntax. 1754/55) „circa tempus Paschatis Tonsoriam se dedit.“ Dem eben genannten Berufe widmete sich sogar ein Rhetoriker (1770/71): „Animum ad tonstrinam adplicuit.“ Von einem zweiten Schüler der Rhetorik (1763/64) heißt es: Cessavit circa med. anni pharmaceuticam amplexus. Ein dritter Rhetoriker „quod plus lusui quam literis daret, ad aratrum revertere iussus a parente fuit“ (Rhet. 1757/58). Ähnlich lautet die irgendwo stehende Bemerkung: Post medium annum rusticatum abiit. Vor der Arbeit überhaupt, nicht bloß vor der geistigen, scheint derjenige Abscheu empfunden zu haben, von dem man liest: Factus typographus, sed laboris impatiens post breve tempus Passavio profugus. Ganz kurz wird von einem Parvisten (1770/71) gesagt: Valedixit studiis. In einer anderen Stelle hören wir von einem Schüler: Cessavit frequentare, paedagogus factus. — Manch einer suchte sein Heil in der Flucht vom Studienorte: „Aufugit in Aprili“ (Rhet. 1754/55); „bis clam aufugit [sic!] timore puerili“ (Parv. 1764/65); „contractis debitis aufugit“ (Synt. 1766/67).

Die Notiz „toto anno nunquam omnino visus in schola“ (Synt. 1756/57), läßt, obgleich sie den Grund der festgestellten Tatsache nicht angibt, immerhin vermuten, daß der Schüler, dem sie gilt, beständig krank war. In anderen Fällen wird dies ausdrücklich angegeben; z. B. „brevissimo tempore frequentavit afflicta sua valetudine; tandem discessit sine testimonio“ (Rhet. 1749/50); „saepe per annum infirmus fuit“ (Rhet. 1765/66). Krankheit und Tod betrifft die Angabe (Gramm. 1761/62): Semper aegrotus; demum pridie Epiphan. Domini pie defunctus. Der gleichen Kategorie gehört an: „Mortuus est 9<sup>na</sup> Decembris post 3<sup>am</sup> matut. in variolis. Deus det illi requiem sempiternam!“ (Prinzip. 1748/49). — „Mores exhibuit integerrimos, sed hoc heu anno dolore omnium e Variolis<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Über die Häufigkeit der Pocken in der damaligen Zeit s. u. a. Goethe, Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit. Erster Teil. Erstes Buch S 51 ff. 24. Band der vollständigen Ausgabe letzter Hand.

occubuit“ (Synth. 1767/68). Kürzer „*pie mortuus*“ (Poef. 1754/55) oder „*Mense Aprili et scholis et mundo ereptus*“ (Prinz. 1769/70).

Unter den Schülern, welche die *Studia inferiora* glücklich vollendeten, sind einige wenige vermerkt, die schon vor dem Beginn der philosophischen Studien in die Gesellschaft Jesu eintraten. Es sind:

1. Franz Xaver Mayr von Passau, dessen Zensur in der Rhetorik (1751/52) lautet: *Profectus praeclarus; mores integerrimi*; dazu die Bemerkung: *Ingressus societatem*.

2. Johann Nigler von Obernberg; *Profectus: M. S. M. — Ratio morum: Valde bona. Admissus ad societatem, eam ingressus 14. oct.* (Rhet. 1763/64).

3. Simon Schwarz von Garham (Rhet. 1766/67). *Profectus M. S. M. — Mores V. B. Susceptus ad Societ.* Nun aber ein verhängnisvoller Zusatz: *Ob insaniam dimissus*.

---

Um auch ein Wort über die Lehrer zu sagen, so ist die Bemerkung bei Fisch (a. a. D. S. 14), daß die Leiter der einzelnen Kurse solche Ordensangehörige waren, die noch nicht die Priesterweihe empfangen hatten, im allgemeinen richtig und gilt im ganzen und großen von den alten Jesuitenschulen überhaupt. Die *Ratio Studiorum* S. J. stellt schon in ihrer Gestalt von 1586 in dem Abschnitte über die *Humanitatis Doctores* (Pachtler, *Rat. Stud.* II S. 148 ff.) den Grundsatz auf, als Lehrer der unteren Klassen solche zu verwenden, die die höheren Studien noch nicht beendigt haben. Dieses System brachte es mit sich, daß die Lehrer sehr jung waren und selten so lange im Amte blieben, bis sie sich einige Erfahrung angeeignet hatten, ein Umstand, den W. Bauer in dem oben angeführten Programm (S. 26) mit Recht beklagt. Gründe für und gegen das längere Verbleiben der Lehrer in den Gymnasialklassen werden in dem Entwurf der *Rat. Stud.* von 1586 (Pachtler a. a. D. II S. 152 f.) eingehend erörtert. In die endgültige *Ratio Stud.* von 1599 aber wurde unter die *Regulae Praepositi Provincialis* die Bestimmung aufgenommen, daß die Brüder der Gesellschaft „*initium docendi faciant ab ea schola, qua superiores scientia sint, ut sic quotannis ad altiorem gradum cum bona parte suorum auditorum possint ascendere*“ (Pachtler a. a. D. II S. 262). Daß diesem Grundsatz entsprechend die Lehrer der Klassen mit diesen vorrückten, wird durch unsere Verzeichnisse, von einigen Ausnahmen abgesehen, erwiesen. Wenn ferner nach Ausweis derselben dem Brauche zufolge auch in

Bassau fast durchweg als Lehrer der unteren Schulen keine Patres verwendet wurden, so zeigen sie doch andererseits, daß auch diese Regel, wenigstens in der Zeit, welche jene umfassen, Ausnahmen erlitt. So erscheint als Professor der Rhetorik 1750/51 P. Franz de Paula Zffinger, 1760/61 P. Joseph Egid, 1771/72 P. Franz de Paula Schmidt; im Schuljahre 1772/73 sind unter den Professoren der unteren Klassen drei Patres: Anton Grimus, Lehrer der Rhetorik, Wilhelm Schletterer, Lehrer der Poesie, und Adam Pinter, Lehrer der Grammatik (s. oben S. 31). Alle übrigen in den vorliegenden Verzeichnissen aufgeführten Lehrer sind nicht Patres, sondern werden Magistri betitelt.

Die Reihenfolge der Praefecti Scholarum inferiorum von 1744—1773 ist folgende:

- 1744 P. Christoph Mayr  
1745—1746 P. Anton Pamer, Professor der Logik<sup>1)</sup>  
1747 P. Johann Nep. Bottoni, Professor der Kasuistik<sup>2)</sup>  
1748—1749 P. Joseph Distlberger<sup>3)</sup>  
1750 P. Karl Dillherr  
1751 P. Franz Hofer  
1752—1755 P. Dominikus Fichtl  
1756—1757 P. Johann Bapt. Kaschutnigg  
1758—1759 P. Paul Edlmüller<sup>4)</sup>  
1760—1761 P. Hieronymus Rechbach  
1762 P. Joseph Dolhopff  
1763—1766 P. Franz Xaver Steininger  
1767—1769 P. Joseph Mayer  
1770—1773 P. Johann Bapt. Schöttl.

<sup>1)</sup> Logik war die Benennung des ersten Kurses der Scholae superiores, in welchem Logik und Dialektik gelehrt wurden (Pachtler, Rat. Stud. II 242 ff. 332 f.); vergl. auch M. Denis, Comment. I c IX S. 17 bei Reyer).

<sup>2)</sup> Kasuistik, die Lehre von den casus conscientiae, oder die Moralthologie (vergl. Pachtler, Rat. Stud. II 242; III 11).

<sup>3)</sup> M. Denis (Comm. I c. IX S. 18 bei Reyer) erwähnt einen Johann Distlberger als seinen Lehrer in der Logik und Metaphysik, der mit dem hier genannten vielleicht identisch ist; die Verschiedenheit des Vornamens kam auf einem Gedächtnisfehler bei Denis beruhen.

<sup>4)</sup> Erscheint im Verzeichnisse des Schuljahres 1743/44 als M. Paul Edlmüller; s. v. S. 30.

III.

Frequenz des Jesuitengymnasiums.

Über die Zahl der Schüler der Anstalt konnte Fisch, wie er a. a. D. (S. 18) bemerkt, keine bestimmten Angaben auffinden. Ihm waren eben die Schülerverzeichnisse von 1744—1774, die über die Frequenz der sechs unteren Klassen während dieses Zeitraumes genaue Aufschlüsse geben, offenbar unbekannt oder unzugänglich.

Was nun zunächst die Heimat der Schüler betrifft, so gehört ein großer Teil von ihnen, wie es natürlich ist, der Stadt Passau und dem fürstbischöflichen Gebiete an (ex districtu oder ex principatu Passaviensi sagt in letzterem Falle das Verzeichniß), zu dem z. B. die Orte Griesbach und Hauzenberg gehörten. Einen anderen Teil der Schüler entsandte das Kurfürstentum Bayern, zu dem in jener Zeit bekanntlich das Inn- und Hausruckviertel gehörte, weshalb die in Schärding oder Ried beheimateten Zöglinge als Boji bezeichnet werden. Das bayerische Gebiet erstreckte sich mit S. Nikola bis hart an die Tore von Passau; auch Hals war bayerisch. Oberpfälzer werden als Palatini bezeichnet. Man begegnet in den Listen aber auch Schülern aus dem Fürstentum Salzburg, aus Österreich, Tirol, Böhmen und Ungarn, ja Italien (z. B. Joseph de Jost aus Mantua, von 1764—1770 Schüler der Anstalt, Johann Garavetti aus Triest, 1772 und 1773 an der Anstalt).

Anlangend die Abkunft der Zöglinge, so sind alle Stände vertreten vom Comes Sacri Romani Imperii bis zum Plebejus. Man liest Namen aus den gräflichen Geschlechtern der Fugger und Lamberg, den freiherrlichen Familien Niefensfels und Bequel; es erscheinen die Poschinger von Frauenau, die Egger, Erhard, Freislederer, Schöllner von Passau; es fehlen aber auch nicht die Söhne von Beamten, Bürgern und Bauern aus der näheren und ferneren Umgebung dieser Stadt.

Eine Übersicht der Frequenz des Jesuitengymnasiums in der Zeit von 1744 bis 1773 geben nachstehende Tabellen. In diesen ist durchweg die Zahl der in den Klassenlisten genannten Schüler angegeben, die meistens am Schlusse für jede Klasse ausdrücklich genannt ist. Oft ist beigefügt, wieviele Schüler es am Ende des Schuljahres waren oder wie viele vorrücken durften („absolvierten“). Das Wesentliche dieser Bemerkungen ist am Fuße der folgenden Tabellen im Wortlaute wiedergegeben.

qu  
ve  
h)  
ab  
27.  
tar

c)  
e)  
ver  
m)  
o).  
ver

Schuljahr	Schülerzahl der Klassen						Gesamt- frequenz
	Rhetorik	Poesie	Syntax	Gram- matik	Prin- zipien	Parva	
1743/44	36	33	52	38	40	38	237
1744/45	23	47	37	33	30	35a)	205
1745/46	44b)	26	38	26	27c)	37d)	198
1746/47	27e)	32f)	29g)	26h)	28i)	50k)	192
1747/48	26l)	26	21m)	30n)	41o)	51p)	195
1748/49	23q)	26	30	37	40	62r)	218

a) Universim 35. E quibus 26 usque ad finem perseveraverunt. — b) E quibus 38 ad finem perseverarunt. — c) Perseverarunt 25. — d) Absolverunt 31. — e) Absolverunt 24. — f) Absolverunt 27. — g) Absolverunt 28. h) Absolverunt 23. — i) Absolverunt 27. — k) Ad finem usque manserunt et absolverunt 45. — l) Absolverunt 25. — m) Absolverunt 20. — n) Absolverunt 27. — o) Absolverunt ex his 35. — p) Absolverunt 44. — q) Absolverunt tantum 19. — r) Absolverunt 59.

Schuljahr	Schülerzahl der Klassen						Gesamt- frequenz
	Rhetorik	Poesie	Syntax	Gram- matik	Prin- zipien	Parva	
1749/50	24	31	38	45	56	54	248
1750/51	32	36	48a)	58	39	63	276b)
1751/52	37	49	60	40c)	? d)	56e)	?
1752/53	39	61	43	57	45	50	295
1753/54	53f)	40g)	49h)	50i)	45	44k)	281
1754/55	37l)	39	55	41m)	41n)	46o)	259
1755/56	39p)	49q)	38r)	44s)	46t)	42u)	258

a) Absolverunt 44. — b) Universim in omnibus 6 classibus 276. — c) Absolverunt 37. — d) Das Verzeichnis dieser Klasse ist unvollständig erhalten. — e) Absolverunt 51. — f) Absolverunt 51. — g) Absolverunt 35. — h) Absolverunt 42. — i) Absolverunt 48. — k) Absolverunt 36. — l) Absolverunt 35. — m) Absolverunt 37. — n) Absolverunt sub anni finem Triginta novem. — o) Absolverunt 42. — p) Absolverunt 35. — q) Absolverunt 47. — r) Absolverunt 35. — s) Absolverunt 44. — t) Absolverunt 43. — u) Absolverunt 41.

Schuljahr	Schülerzahl der Klassen						Gesamt- frequenz
	Rhetorik	Poesie	Syntax	Gram- matik	Prin- zipien	Parva	
1756/57	49 <sup>a)</sup>	36 <sup>b)</sup>	47 <sup>c)</sup>	51 <sup>d)</sup>	41	80 <sup>e)</sup>	304
1757/58	34 <sup>f)</sup>	39 <sup>g)</sup>	51 <sup>h)</sup>	37	63	80 <sup>l)</sup>	304
1758/59	34 <sup>k)</sup>	44 <sup>l)</sup>	41	58	77 <sup>m)</sup>	60 <sup>n)</sup>	314
1759/60	38	44 <sup>o)</sup>	56 <sup>p)</sup>	68	61 <sup>q)</sup>	82 <sup>r)</sup>	349
1760/61	34	59 <sup>s)</sup>	56 <sup>t)</sup>	66 <sup>u)</sup>	69 <sup>v)</sup>	97 <sup>w)</sup>	381
1761/62	52	60	71 <sup>x)</sup>	69 <sup>y)</sup>	101 <sup>z)</sup>	86 <sup>aa)</sup>	439

a) Absolverunt 47. — b) Absolverunt totidem. — c) Absolverunt 45. —  
d) Absolverunt 47. — e) Absolverunt 70. Repetent Parvam 5. — f) Absol-  
verunt 29. — g) Abierunt 5. — h) Ex his perseverarunt usque in finem 41. —  
i) Absolverunt 77. — k) Demptis iis, qui abierunt, remanent 26. — l) Abiit  
ante finem anni 1. — m) Absolverunt 75. — n) Manserunt 6. — o) Absol-  
verunt 42. — p) Absolverunt 55. — q) Am Schluß des Verzeichnisses steht  
O : A : M : D : g : — r) Manserunt 14. — s) Absolverunt 54. — t) Universim  
absolverunt 56. Manet nullus. — u) Absolverunt 65. — v) Absolverunt 64. —  
w) Absolverunt 93. — x) Absolverunt 67. — y) Ex his absolverunt 64. —  
z) Ex his absolvere 95. — aa) Absolverunt 84.

Schuljahr	Schülerzahl der Klassen						Gesamt- frequenz
	Rhetorik	Poesie	Syntax	Gram- matik	Prin- zipien	Parva	
1762/63	55	66	69	82	79	64	415
1763/64	61	58	73	75	79	79	425
1764/65	53 <sup>a)</sup>	71 <sup>b)</sup>	81 <sup>c)</sup>	58	75 <sup>d)</sup>	99 <sup>e)</sup>	437
1765/66	65 <sup>f)</sup>	73 <sup>g)</sup>	64 <sup>h)</sup>	67 <sup>i)</sup>	105 <sup>k)</sup>	72	446
1766/67	69 <sup>l)</sup>	60 <sup>m)</sup>	71 <sup>n)</sup>	108 <sup>o)</sup>	71 <sup>p)</sup>	70 <sup>q)</sup>	449
1767/68	61 <sup>r)</sup>	64 <sup>s)</sup>	118 <sup>t)</sup>	66 <sup>u)</sup>	77 <sup>v)</sup>	77 <sup>w)</sup>	463
1768/69	60 <sup>x)</sup>	86 <sup>y)</sup>	81	73 <sup>z)</sup>	81 <sup>aa)</sup>	61	442
1769/70	77 <sup>bb)</sup>	72	66	74 <sup>cc)</sup>	69 <sup>dd)</sup>	60	418

a) Absolverunt 51. — b) Absolverunt 65. — c) Absolverunt 76. —  
d) Absolverunt 72. — e) Absolverunt 93. — f) Absolverunt 62. — g) Absol-  
verunt 67. — h) Absolverunt 57. — i) Absolverunt 66. — k) Absolvere 104. —  
l) Absolverunt 67. — m) Absolverunt 59. — n) Absolverunt 61. — o) Absol-  
verere 107. — p) Sub finem 69. — q) Sub anni exitum 64. — r) Eiectis, quos  
oportuit, sub anni finem fuere 52. — s) Sub anni exitum 56. — t) Sub finem

108. — u) Sub finem anni 63. — v) Sub anni exitum 74. — w) Sub finem anni 73. — x) Sub finem anni 51. — y) Sub finem anni 70. — z) Sub finem anni 68. — aa) Sub finem anni 67. — bb) Sub anni finem 73. — cc) Sub finem anni 62. — dd) In fine anni 65.

Schuljahr	Schülerzahl der Klassen						Gesamt- frequenz
	Rhetorik	Poesie	Syntax	Gram- matik	Prin- zipien	Parva	
1770/71	69a)	57b)	60c)	62d)	67e)	57f)	372
1771/72	44	44	54g)	50h)	50i)	36	278
1772/73	44k)	46l)	44m)	55n)	41o)	40p)	270

a) In fine anni 62. Von zwei Schülern heißt es „abire iussus ab examinatore“; von einem „dimissus ab examinatore“; ein anderer „abire iussus in examine“; diese 4 bestanden somit die Prüfung nicht. Ferner wird von einem bemerkt: Alimmentorum defectu protenso abiit, von einem zweiten: Nolens volens dimissus, von einem dritten endlich: Ob nocturnas divagationes dimissus. — b) In fine anni 53. — c) Sub finem anni 56. — d) Sub finem 56. — e) Sub anni finem 60. — f) In fine anni 55. — g) Absolverunt 48. — h) Sub finem anni 48. — i) Sub finem anni 46. — k) E quibus sub anni Scholastici finem supererant 37. Sieben Schüler haben die Fortgangsnote 5. — l) E quibus sub anni Scholastici finem supererant 43. — m) E quibus sub anni finem nullus abfuit. — n) Sub anni Scholastici finem 52. — o) Usque ad anni finem. — p) Sub anni Scholastici finem 38. Am Schlusse der Listen dieses Jahres findet sich unter der Überschrift Summa omnium eine Zusammenstellung der Schülerzahl der einzelnen Kurse.

Aus vorstehender Übersicht ergibt sich, daß die Frequenz des Passauer Jesuitengymnasiums während der Jahre 1743/44 bis 1772/73 sich zweimal sprunghaft steigerte um dann — und zwar in drei bedeutenden Sprüngen — wieder abzunehmen. Von 258 Schülern (1755/56) steigt der Besuch auf 304 (1756/57), und von 381 (1760/61) auf 439 (1761/62); rasch sinkt diese Zahl auf 415 (1762/63); nachdem in den folgenden Jahren der Besuch wieder stetig zugenommen hat, treten neuerdings zwei jähe Verminderungen ein (von 418 Schülern i. J. 1769/70 auf 372 i. J. 1770/71, von 372 gar auf 278 i. J. 1771/72), so daß im letzten Jahre des Bestehens des Ordens die Schülerzahl der Anstalt nicht viel höher ist als beim Beginn unseres Zeitraumes.

Wiewohl der Gedanke, bei übergroßer Schülerzahl Parallel-  
kurse zu bilden, der Schulordnung der Gesellschaft Jesu nicht

fremd war,<sup>1)</sup> weisen unsere Zensurlisten keine Spur auf, die auf die Teilung irgend welcher Klassen schließen ließe; und es gab doch Klassen mit 70 bis über 100 Schülern.<sup>2)</sup> Es mußte eben der junge Magister die aus der Leitung einer so ungemein starken Klasse entspringenden Mühen und Unannehmlichkeiten im Geiste des Gehorsams auf sich nehmen. Übrigens brachte, wie hier nur angedeutet werden soll, die Unterrichtsmethode des Jesuitenordens dem Lehrer manche Erleichterungen, welche die heutige Gymnasialpädagogik nicht kennt.

#### IV.

### Ordnung des Schuljahres; Ferien.

Das Schuljahr begann regelmäßig am 3. November mit feierlichem Gottesdienste und einer von einem der Professoren gehaltenen Ansprache an die Schüler; dazu kam noch die *professio fidei* seitens der Lehrer und der Schüler. Der Unterricht nahm am 4. November seinen Anfang. Für die Passauer Jesuitenschulen waren, wie aus den auf den Schulbetrieb bezüglichen Bemerkungen im *Directorium Collegij Soc. Jesu Passavij in usum P. Ministri ex Diarijs concinnatum*<sup>3)</sup> zu ersehen ist, im ganzen die Bestimmungen der *Forma et Ratio Gubernandi Academias et Studia Generalia S. J. in Provincia Austriae* vom Jahre 1658 (Pachtler, *Rat. Stud. etc.* III 322 ff.) maßgebend. Dasselbst wird (Cap. XII 1 a. a. D. III 384) festgesetzt:

<sup>1)</sup> Die *Ratio Stud.* von 1599 enthält unter den *Regulae Praefecti Studiorum inferiorum* N. 8 § 1 die Weisung: *Caveat, ne gradus, quibus quinque scholae inferiores constant, ulla ratione permisceantur, ut, si quando classis aliqua ob multitudinem discipulorum ex Provincialis praescripto geminetur, eundem utraque gradum retineat etc.* (Pachtler, *Rat. Stud.* II 352).

<sup>2)</sup> Ungleich stärker noch war die Frequenz der Jesuitenschulen in München und doch fand, wie es scheint, auch da keine Teilung der Klassen statt (W. Bauer a. a. D. S. 11 f.).

<sup>3)</sup> Handschriftlicher Folioband, dessen Titelblatt das Chronogramm *Anno a DoMInlCa natlVltate Chrlstl* [d. i. 1711], darunter die Worte *αἰὼς αἰὼς Σικ* [= *Θεὸς*] zeigt (Kreis- und Studienbibl. Passau Mst. 89). — Der im Titel erwähnte P. Minister war dem Rektor des Kollegiums zur Unterstützung in Aufsicht und Verwaltung beigegeben. „*Inter officiales Rectori necessarios in primis Minister idoneus, qui Vice-Rector vel Magister Domus sit et omnibus, quae ad bonum universale pertinent, provideat, est deligendus*“ sagen die Konstitutionen der Gesellschaft Jesu, Teil IV, Kap. 10, Abj. 7 (Pachtler, *Rat. Stud.* I 48).

„Anniversariae generales Vacationes . . . . incipiunt 8. Sept., durant ad diem 3. Nov., quo die . . . . Sacrum cantatur de Spiritu S. pro felici initio studiorum. Hoc die non docetur, proinde Lectiones omnes incipiunt Quarta Novembris . . . .“

Hiezu kommen die für Passau gültigen besonderen Anordnungen: „Pridie Renovationis Studiorum promulgatur in Refectorio: Crastina die comparebunt tam Professores superiorum quam inferiorum Scholarum in Musaeo [sic] ad faciendam Professionem fidei hora 7a matutina. Formula est in Pastoralis Romano, quod asservatur in Sacristia, ubi in separata Scheda scriptum quoque reperitur iuramentum de immaculata B. Mariae virginis conceptione . . . . Ipsa die Renovationis Studiorum hora 9. fit Sacrum cantatum votivum de S. Spiritu praevia intonatione principij de hymno S. Spiritus.“ Des weiteren heißt es: „Fit Sacrum de S. Spiritu praesentibus omnibus Studiosis; et postea una oratio ab aliquo Professorum in Aula Scholarum, vel Academiae . . . . In Studiorum instauratione non Professores dumtaxat, sed etiam Discipuli Professionem fidei edunt ex formula Sacri Concilij Tridentini“ (Directorium Coll. S. I. Pass. an verschiedenen Stellen).

Der vormittägige Unterricht begann in den Klassen 1—5 (Parva bis Poesie) um 7 Uhr und währte bis 9<sup>1/2</sup> Uhr, in der 6. Klasse (Rhetorik) fiel der Unterrichtsbeginn auf 7<sup>1/2</sup> Uhr. Nachmittags wurde in der 1.—5. Klasse von 1<sup>1/2</sup> Uhr bis 4 Uhr, in der 6. von 2—4 Uhr Unterricht erteilt. Der Donnerstag war Rekrerationstag.<sup>1)</sup> Während der sogenannten Canicular- oder Hundstagsferien (vergl. unten S. 51) wurde der vormittägige Unterricht um 9 Uhr geschlossen, der nachmittägige in den Klassen 1—5 um 2<sup>1/2</sup> Uhr, in der 6. um 3 Uhr begonnen.

An allen Wochentagen wohnten die Schüler um 10 Uhr, an den Donnerstagen um 9 Uhr der hl. Messe an. An Sonn- und Feiertagen war feierliches Amt für sämtliche Schüler; der Predigt hatten nur die Schüler von der Syntax an aufwärts beizuwohnen, denen

<sup>1)</sup> „Dies in Hebdomade unus Vacationi destinatus est, quae sit feria 5a“ bestimmt die Forma et Ratio etc. c. XII 3 (Pachtler a. a. D. III 385) im Anschluß an die Forderung der Ratio Stud. S. I. von 1599: „Saltem singulis hebdomadis dies unus quieti destinatus sit.“ Für die inferiores classes war vorgeschrieben: „In inferioribus [classibus] ante meridiem docetur, in Rhetorica per horam cum dimidiata, in caeteris per duas horas; post meridiem omnes vacant, ab initio tamen Junii omnes tota die“ (Rat. St. S. I. von 1599 N. 13 Reg. Prov. 37 §§ 10 und 11 bei Pachtler a. a. D. II 266).

der drei unteren Klassen wurden in den Schulzimmern von ihren Lehrern Exhortationen gehalten. An den Nachmittagen der Sonn- und Festtage besuchten die Schüler mit ihren Lehrern die Vesper. Feierliche Vesper fand auch an den Vorabenden hoher Feste statt; auch dieser mußten die Schüler beiwohnen und wurden zu diesem Zwecke gegebenenfalls um 3 Uhr nachmittags aus dem Unterrichte entlassen.

Jede Klasse verehrte einen bestimmten Heiligen als ihren Patron, an dessen Feste die Schüler in feierlicher Weise zum Tische des Herrn gingen. Am Feste der hl. Katharina (25. November), der Patronin des ganzen Gymnasiums oder vielmehr der sämtlichen Schulen, auch der superiores, fand Generalkommunion sämtlicher Studierenden statt.<sup>1)</sup>

Die Weihnachtsferien begannen für die scholae altiores mit dem 23. Dezember („Cessant frequentare Scholas maiores“ heißt es im Directorium), für die scholae inferiores am 24. Dezember („Sex inferiores classes media 9. audiunt Sacrum, et auspicantur suas ferias“). Die Dauer dieser Ferien erstreckte sich in Passau für die Gymnasialklassen bis zum 30. Dezember („incipiunt frequentare scholas inferiores“ schreibt das Direct. für den genannten Tag vor), was der in der Ratio et Forma etc. c. XII 4 (Pachtler a. a. D. III 385) gegebenen Vorschrift „Die SS. Innocentium, ubi non est festum fori, resumuntur Lectiones ab Inferioribus“ allerdings zuwiderläuft. Über das Ende der Weihnachtsferien für die höheren Schulen schweigt unsere Quelle.

Am Dienstag und Donnerstag der Woche nach Sexagesima wurde der Unterricht ausgesetzt, ebenso am Fastnachtmontag und Fastnachtdienstag, sowie am Vormittag des Aschermittwochs, endlich am Nachmittag des Dienstags nach dem dritten Fastensonntag.<sup>2)</sup>

Die Osterferien dauerten für die altiores classes vom Samstag vor Palmsonntag wahrscheinlich bis Montag nach dem weißen Sonntag („Dominica in Albis nec est Congregatio Latina major ob ferias

<sup>1)</sup> Unsere Quelle, das Directorium Coll. S. I. Pass., jagt hierüber: Festum Fori S. Catharinae, est Tutelare totius Gymnasij. Communio Nostrorum. Sacrum cantatum cum Levitis, et 6 Facigeris. Canitur Credo. Sub Gloria verò incipit communio, ad quam accedunt Scholae juxta ordinem. Id est 1.<sup>o</sup> Canonistae, et Casistae, 2.<sup>do</sup> Logici. 3.<sup>tio</sup> 6 reliquae classes cum suis Magistris. —

Über die gottesdienstlichen Einrichtungen beim Jesuitenkolleg in Passau handelt J. E. Diendorfer, Lebensweise der Jesuiten vor 190 Jahren, zunächst im Kollegium zu Passau (Theologisch-praktische Monatschrift V [1895] S. 7 ff. u. S. 93 ff.).

<sup>2)</sup> Die Bestimmungen des Direct. hierüber schließen sich nahezu wörtlich an die in der Rat. et Form. etc. c. XII 5 und 6 (Pachtler a. a. D. III 385) enthaltenen an.

Superiorum Scholarum nec Germanica propter Nundinas Lincenses“ [wegen des Marktes in Linz!] Direct.). Über die Ferien der unteren Schulen ist nichts bemerkt; doch läßt sich vermuten, daß diese nur vom Gründonnerstag bis Osterdienstag einschließlich geschlossen blieben.

Im Monat Mai wurde ein Tag vom Unterrichte freigegeben („Mense Maio uno integro die datur extraordinaria vacatio omnibus classibus“ Rat. et Form. etc. c. XII 7. „Majalis recreatio uno toto die datur extraordinarie omnibus classibus“ Direct.).

Am Pfingstdienstag fanden keine Lektionen statt.<sup>1)</sup>

Für die Dauer der sog. Canicular- oder Hundstagsferien erlitt der regelmäßige Unterricht die bereits oben (S. 49) besprochene Einschränkung. Bei den Jesuiten in Passau erstreckten sie sich über den Zeitraum vom 23. Juli bis zum 24. August. Das Directorium merkt zum 23. Juli an: „Post festum S. Magdalenae . . . incipiunt hodie caniculares. Studiosi abbreviant tempus matutinum, et pomeridianum“; d. h. der Vor- und Nachmittagsunterricht wird in der oben erwähnten Weise abgekürzt. Zum 24. August ist im Direct. bemerkt: Finis canicularium und zum 25. „Studiosi finitis canicularibus rursus incipiunt frequentare more consueto“.<sup>2)</sup>

Das Schuljahr schloß für die höheren Schulen am 8. September; die Herbstferien endeten für diese wie für die unteren Schulen am 1. November. Bezüglich des Schulchlusses in den Gymnasialklassen findet sich im Direct. folgende Angabe: „Humaniorum [Scholarum] idem terminus est, non principium, sed prout singularium classium finitum est Examen: quod in Rhetorica incipit post octavam Septembris; et fit postea successivè in singulis classibus; ita, ut ad festum S. Matthaei [21. September] omnium Scholarum dimissio fiat“ (De Recreatione n. 12). — An einer anderen Stelle liest man (zum 7. September): Valedicunt Canonistae, Casistae, et Logici ante prandium. A prandio verò Rhetores. Ferner: Per Octavam B. M. V. Natae valedicunt, scribunt, examinantur Studiosi. Nach diesen Angaben begannen in der Zeit, für welche das Directorium

<sup>1)</sup> Zum Mittwoch nach Pfingsten merkt das Direct. an: „Hodie fer. 4.<sup>a</sup> incipiunt omnes Scholae rursus frequentari finitis Festis Pentecostalibus.“

<sup>2)</sup> Die Hundstagsferien hatten nicht überall die angegebenen Grenzen. „Caniculares Ferae Viennae sumunt initium 15. Julii et durant ad 15. Aug., Graeciae (in Graz) et Tyrnaviae (Tirnau in Ungarn) et Cassaviae (Kaschau in Ungarn) inchoantur 22. Julii, et perdurant ad finem Scholarum“ (Rat. et Form. etc. c. XIII 1 bei Pachtler a. a. D. III 385 f.). Beginn und Ende dieser Ferien waren also nicht einmal innerhalb der einen österreicherischen Ordensprovinz einheitlich geregelt.

Gültigkeit hat, am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts, zu Passau die schriftlichen und mündlichen Prüfungen pro ascensu und pro praemio<sup>1)</sup> am 9. September, und zwar zunächst für die Schüler der Rhetorik, welchen die weiteren Klassen der Reihe nach folgten. Am 21. September wurden die Schüler in die Ferien entlassen.

Dies war der damals in der österreichischen Provinz herrschende Gebrauch, von dem der in der oberrheinischen übliche etwas abwich. In den *Consuetudines Provinciae Rheni Superioris communes per R. P. Joannem Bertholdum Visitatorem ordinatae a. 1664* heißt es (*Consuet. infer. class. 4*): „*Examina rite et rigide peragantur circa finem Augusti etc.*“ (Pachtler a. a. D. III 397). Ebenda wird über den Schluß des Schuljahres gesagt (*De recreationibus et vacationibus 15*): „*Humaniorum literarum scholae finiuntur circa festum S. Michaelis, post quod habetur Drama proximo die feriali non impedito, et distribuuntur meritis praemia. Post exhibitum Drama legentur ascendentes in scholis, qui deinde ducuntur ad templum, et cantatur saltem cantu Gregoriano: Te Deum laudamus, in gratiarum actionem*“ (Pachtler a. a. D. III 399). Die Zeit des Schuljahres war mithin am Gymnasium zu Passau eine etwas frühere als an den Lehranstalten der oberrheinischen Provinz.

Was die dramatische Aufführung anlangt, so enthält das Passauer Direct. (*De scholis 14*) zwar die Bemerkung, daß in jeder Klasse einmal im Jahre ein Drama aufgeführt werden dürfe, erwähnt jedoch nichts von einer zur Feier des Schuljahreschlusses zu veranstaltenden theatralischen Vorstellung.<sup>2)</sup> Die Verteilung der Preise an die Schüler fand bis zum Jahre 1740 am Passauer Gymnasium nicht am Ende des Schuljahres, sondern zu Anfang des nächstfolgenden statt. Endlich schweigt unser Directorium, das doch sonst in der Aufzählung der kirchlichen Berrichtungen sehr genau ist, auffallenderweise von einer feierlichen *gratiarum actio*, wie sie oben erwähnt wird.

Eine Änderung der Prüfungsordnung sowie auch teilweise des Lehrplans brachte den Jesuitenschulen der österreichischen Provinz das Jahr 1740. Die von dem damaligen Provinzial Willibald Krieger in dieser Hinsicht getroffenen Verfügungen

<sup>1)</sup> S. oben S. 37.

<sup>2)</sup> Solche Aufführungen scheinen überhaupt in Passau bei weitem nicht so häufig gewesen zu sein wie z. B. in München (s. W. Bauer, Aus dem Diarium gymn. S. I. Monac. S. 21 f.); es war ja auch das Münchener Jesuitentheater das glänzendste in Deutschland (vergl. F. W. Nagl und F. Zeidler, *Deutscher österreichische Literaturgeschichte*, Wien 1899, S. 665).

hat zum Teil bereits Fisch (a. a. D. S. 14f.) dargestellt; was bei ihm fehlt, soll hier nachgetragen werden. Das Schreiben des Provinzials an den Rektor des Kollegiums zu Passau<sup>1)</sup> bestimmt zunächst, daß die Preisverteilung von jetzt an am Schlusse des Schuljahrs statt wie bisher zu Beginn des nächsten vorgenommen werden solle. Als Termin der Entlassung in die Ferien wird der 14. September festgesetzt („Festum Exaltationis sanctae Crucis deinceps communis polus erit finiendis omnibus Scholis inferioribus“). Ein „Drama praemiale“ soll ungefähr in der Mitte zwischen dem 1. und 14. September aufgeführt werden. Die Prüfungen pro praemio haben schon am 12. August ihren Anfang zu nehmen, damit die Namen der Preisträger rechtzeitig gedruckt werden können. Das Schema der von nun an zu beobachtenden Prüfungsordnung liegt gedruckt dem Schreiben bei und ist in vorliegender Studie anhangsweise wiedergegeben.

Bezüglich der Art und Weise der Entlassung der Schüler verordnet der Provinzial folgendes: „Superest dicere de fine Scholarum: hic imponetur, ut dixi, inferioribus sex scholis 14. Septembris ea lege, ut, si dies festa ob solemnitatem Exaltationis S. Crucis, aut Dominica sit, post pomeridianas Vesperas, vel Litanias; si autem feriata fuerit, post Missae Sacrificium hora 7ma aut media 8va unà auditum, reducantur a Magistris discipuli ad suas Scholas,<sup>2)</sup> quos ibidem opportunis pro Vacationibus documentis instruent, ac supremum salutabunt. Tum succedet P. Praefectus, ac remanente ubique Magistro ac praesente leget in singulis Classibus ascensuros, atque eo loco quidem ac ordine, quem cum per totum annum iudicio Magistri, tum ultimis experimentis<sup>3)</sup> promeriti sunt. Qua promulgandi ratione consulatur commodo illorum, qui, etsi per annum optimè meriti sint, in capiendis tamen praemijs sorte parum favente fors usi fuere. Pronuntiabit item eandem Scholam repetituros, aut literis penitus valedicturos. Atque sic demum Scholam alteram post alteram ad Ferias Autumnales consueto tempore duraturas in Domino dimittet.“

<sup>1)</sup> Datiert aus Wien, 6. Februar 1740 (im Sammelbande „Verschiedene Dekrete die Jesuiten und die Schulen der Jesuiten betr.“ — Nr. II. St. B. P. Mst. 86).

<sup>2)</sup> Wenn der 14. September als Feiertag begangen wird oder auf einen Sonntag trifft, werden die Schüler nach der nachmittägigen Vesper oder Litanei in ihre Klassenzimmer geführt; ist der genannte Tag ein Werktag, so geschieht dies nach der um 7 oder 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beginnenden Messe.

<sup>3)</sup> Gemeint sind die Prüfungen pro ascensu und pro praemio.

Nach Schluß des Schuljahres wurde den Lehrern die *Recreatio autumnalis* gegönnt. Wie die Professoren des Münchener Jesuitengymnasiums zur Erholung auf acht Tage nach der dem Kollegium gehörigen „Residenz“ Ebersberg oder nach Warnberg zu gehen pflegten,<sup>1)</sup> so bestand in Passau der Gebrauch, daß die Lehrer sich auf acht bis zehn Tage „in praedium aut villam“ begaben. Eine genaue Bezeichnung der villa fehlt in unserer Quelle; für gewöhnlich wird die Erholungszeit wohl in dem mit dem „hortus suburbanus“ des Kollegiums<sup>2)</sup> verbundenen Landhause zugebracht worden sein. Den schönsten Ferienaufenthalt hätte jedenfalls die zum Passauer Ordenshause gehörige Residentia Traunkirchen am Traunsee geboten.

Nach Ablauf der für diese *Recreatio* bestimmten Zeit mußten sich die Lehrer geistlichen Exercitien unterziehen. So sagt das Directorium in den für den Zeitraum vom Feste der Geburt Marias bis zum Allerheiligensfeste gegebenen Bestimmungen: „Magistri Scholarum simul ingrediuntur Exercitia, post finitam Recreationem autumnalem, non verò ante eandem, iuxta ordinationem R. P. Ferdinandi Acatij Provinc.<sup>3)</sup> etc.“

## V.

### Zwei berühmte Zöglinge der Jesuitenschule in Passau.

In einem kurzen Abschnitte seines Programmes (S. 19 f.) weist Fisch auf den Jesuiten Michael Denis hin, in der Geschichte der deutschen Literatur als der Barde Sined bekannt, der seine humanistischen und philosophischen Studien in Passau machte. Es verlohnt sich der Mühe, das, was Fisch über diese bedeutende und anziehende Persönlichkeit anzugeben weiß, soweit sie zu Passau in Beziehung steht, in etwas zu vervollständigen.<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> W. Bauer, a. a. D. S. 18.

<sup>2)</sup> Dieser Garten nahm im wesentlichen die Stelle der heutigen Porzellanfabrik von Lenk ein. Eine Abbildung desselben enthält der *Liber oeconomicus* Coll. Pass. Soc. J. fol. 105 a.

<sup>3)</sup> P. Ferdinand Achaz leitete die österreichische Ordensprovinz von 1688—1691 (vergl. Pachtler a. a. D. I p. XVII).

<sup>4)</sup> Über M. Denis s. „*Michaels Denis Literarischer Nachlaß*. Herausgegeben von Joseph Friedrich Freiherrn von Reyer.“ 2. Abteilungen. Wien, Anton Pichler 1801. Die erste Abteilung enthält die lateinische Selbstbiographie des Dichters: *Michaelis Denisii commentariorum de vita sua libri V*, von dem Siebzigjährigen verfaßt, leider nur bis zum Ende des II. Buches reichend.

Michael Denis, geboren am 27. September 1729 in der damals bayerischen Stadt Schärding am Inn, trat im November 1739 in das Gymnasium der Jesuiten in Passau ein. Im Schuljahr 1739/40 war er Schüler der Parva (Elementarklasse), 1740/41 „Prinzipist“. Im Herbst 1741 kam er in die 3. Klasse, Grammatik, verließ aber, da die Ereignisse des österreichischen Erbfolgekriegs Passau ernstlicher zu bedrohen anfangen, die Stadt im Januar 1742. In seiner Selbstbiographie berichtet Denis anschaulich über den 31. Juli 1741, an welchem Tage die bayerischen Truppen ohne Schwertstreich sich der Stadt Passau und der Feste Oberhaus bemächtigten<sup>1)</sup> (Comment. Lib. I Cap. IV bei Reher a. a. D. S. 7f.): „Pridie Kal. Aug. sub auroram unguis equorum perstrepente platea somno excussus et ad fenestras advolans equitum turmam cursu citato versus urbis forum agi consexi. Bavari erant loricati“ [Kürassiere], „qui se fraude militari, operam navante quodam rei salinae ad D. Nicolaum extra moenia Praefecto<sup>2)</sup>, portis infuderant, e castris ad Schardingam nocte concubia progressi. Secuta continuo Pyrobolarius praemissis“ [wohl nicht, wie es in der genannten Übersetzung wiedergegeben ist, „die Feuerwerker an der Spitze,“ sondern entweder „Grenadiere“ oder „Artillerie an der Spitze“] legio pedestris. Pars urbis portas excubiis occupare contendit<sup>3)</sup>, pars in foro palatii Principis Cardinalis [damals Joseph Dominikus Graf von Lamberg]

Übersetzt wurde diese Biographie in „Joh. Mich. Denis' Jugendgeschichte von ihm selbst beschrieben.“ Winterthur, Steiner 1802. — Denis' Leben und Dichtung hat eingehend dargestellt P. von Hofmann-Wellenholz, Michael Denis. Ein Beitrag zur deutsch-österreichischen Literaturgeschichte des XVIII. Jahrhunderts. Innsbruck, Wagner 1881. — Außerdem ist zu vergleichen Biographie Universelle (Michaud) Ancienne et Moderne, X 413 ff und Allgemeine Deutsche Biographie V 51 ff.

<sup>1)</sup> Vergl. Erhard, Geschichte der Stadt Passau I 274 f. — Buchinger, Geschichte des Fürstentums Passau II 446, behandelt die Passau betreffenden Kriegsvorgänge sehr oberflächlich.

<sup>2)</sup> Vergl. oben S. 10.

<sup>3)</sup> Mit dieser Erzählung stimmt eine Bemerkung in dem oben genannten Directorium Coll. Soc. J. Passav. etc. (Nr. u. St. B. Passau Mst. 89). Dieses gibt auf seinem letzten Blatte, beginnend mit d. J. 1702, endigend mit d. J. 1742, das Verzeichnis der Festprediger für die Tage des hl. Ignatius von Loyola (31. Juli) und des hl. Franz Xaver (3. Dezember). Zum Ignatiusfeste 1741 ist angemerkt: R. P. Angelicus Capucinus, irrupentibus hodie mane Boicis militibus, ob portas custoditas non comparuit; aliunde pauci erant in templo rebus ita perturbatis. Auf diese Notiz hat bereits J. E. Diendorfer aufmerksam gemacht (Theol.-prakt. Monatschrift V (1895) S. 94 Fußnote 4). Seine Angabe über die „Panegyristae“ ist dahin zu vervollständigen, daß auch der Liber oeconomicus fol. 149b Bemerkungen über die „Panegyristae S. Ignatij et S. Francisci Xaverij Ab anno 1670 usque ad annum 1710 inclusivè“ enthält und dann die Festprediger in den Jahren 1710—1719 namentlich aufführt.

adverso constitit. Tum ultro citroque missis, qui de urbis et imminentis arcis munitae Oberhaus dictae deditioe tractarent, tandem post meridiem transactum est arcique miles praesidiarius Boicus impositus. Cum nemini vis fieret pacataque gererentur omnia, iucundum id nobis pueris spectaculum fuit, militibus ultro nobis acclamantibus: Macte animis essemus, iam ferias nobis a ludo dari. Verum aliter visum Jesuitis; nec enim e scholis nisi more consueto post D. Virginis natae diem dimissi sumus.“

Bis zum Herbst des Jahres 1743 weilte Denis im elterlichen Hause. Erst im November dieses Jahres trat er in die 5. Klasse (Poesie) ein. Sein Aufenthalt in dieser läßt sich aus den wiederholt genannten Zensurlisten urkundlich belegen. Für das Schuljahr 1743/44 findet sich im Verzeichnisse der „Poetae“ folgender Eintrag:

Nomen cognomen	Profectus in literis	Ratio morum
Mich. Denis	primus	bona
Praen. [d. i. Praenobilis] Bojus Schartingens.	omnium	

Im November 1744 zur Wiedereröffnung der Schulen nach Passau zu kommen wurde der eifrige Student aufs neue durch die Kriegsunruhen verhindert; erst im Mai 1745 wagten seine Eltern ihn ziehen zu lassen. Obwohl er somit erst zu Beginn des letzten Drittels des Schuljahres in die 6. Klasse (Rhetorik) aufgenommen worden war, machte er doch sehr erfreuliche Fortschritte; der Eintrag für 1744/45 lautet:

Nom. Cogn.	Profectus	Mores
Patr. Condit. Mich. Denis	praeclarus	optimi
Prae. Boj. Scharding.		

Auch die beiden philosophischen Kurse, im ersten Jahre Dialektik und Logik, im zweiten Physik und Metaphysik, absolvierte der junge Denis bei den Jesuiten in Passau in den Jahren 1746 und 1747. Nachdem er sich entschlossen hatte in die von ihm hochverehrte Gesellschaft Jesu einzutreten, verließ er am 9. Oktober 1747 das elterliche Haus — sein Vater wohnte seit 1734 als Gutsverwalter in Haidenburg bei Wilshofen — und reiste vom Vater begleitet nach Passau, wo beide vom damaligen Rektor des Jesuitenkollegiums,

P. Siegmund Graf von Lichtenberg, auf das freundlichste aufgenommen wurden. Am 11. Oktober verließ der angehende Novize das Passauer Kollegium durch den in etwas veränderter Gestalt heute noch bestehenden Ausgang, der von dem jetzigen botanischen Garten des Lyzeums auf den Innkai führt, um sofort ein am Ufer liegendes Schiff zur Fahrt nach Wien, wo er das Noviziat durchmachen sollte, zu besteigen. Denis' eigene Worte lauten: „Pater ad una prandendum invitatus a Rectore Collegii postridie tenerrimo, ut erat, animi sensu filio lacrimis diffuenti bene precatus ex Oeni ripa, qua domesticus erat e Collegio descensus, solventem vidit“ (Comm. I. I cap. X S. 22 bei Rezer). Der Vater sah den Sohn niemals wieder.

Auch zwei Brüder Michaels besuchten das Gymnasium in Passau. Der eine, Joseph, von M. Denis als puer ingenio praeditus, ferventioris et qui militem praesagiret animi formaeque praestantis geschildert, war von der Parva bis zur Rhetorik, 1745/46—1749/50, Schüler der Anstalt und machte so rasche und gute Fortschritte, daß er die 4. Klasse (Syntax) überspringen durfte.<sup>1)</sup> In den Zensurlisten wird sein „Profectus“ bald praeclarus bald eximius genannt, nur in der Rhetorik nüchtern und trocken als supra mediocritatem bezeichnet. Die Mores sind boni, doch einmal mit der Einschränkung „si vigil oculus accedat“; von dem Schüler der Grammatik heißt es sogar „Mores liberi. Coercendus et emendandus.“ Der feurige Jüngling trat in das österreichische Heer ein. Während Michael Denis ein ziemlich hohes Alter erreichte, starb Joseph als k. k. Infanterieleutnant, nachdem er in der Schlacht bei Leuthen unverletzt mitgefochten hatte, im darauf folgenden Jahre (13. Januar 1758) in Böhmen an einer Krankheit.<sup>2)</sup>

Der zweite Bruder, Johann Georg, begann die Studien im Herbst 1749 und absolvierte 1755 die Rhetorik. Auch er machte im allgemeinen tüchtige Fortschritte, während seine Lehrer am Betragen vieles auszusetzen hatten (einmal wird er gar als vagator, audax et libertatis amantior bezeichnet); erst in der obersten Klasse wurden seine mores „boni et reverentes“.

Weitere Nachrichten über ihn liegen nicht vor; wir wissen nur, daß er in jungen Jahren verstarb. Michael Denis sagt (Comment.

<sup>1)</sup> Vergl. oben S. 39.

<sup>2)</sup> M. Denis, Comment. I c. IX S. 17 bei Rezer; Hofmann-Wellenhof, M. Denis S. 2.

I c. 1 S. 3 bei Reher), daß von seinen Brüdern keiner das dreißigste Lebensjahr erreicht habe.<sup>1)</sup> —

Ein anderer aus der Geschichte bekannter Name, dessen Träger wenn auch nur für kurze Zeit Schüler des Passauer Jesuitengymnasiums gewesen, ist Nikolaus Luckner. Geboren in Cham<sup>2)</sup> in der Oberpfalz am 12. Januar 1722 als der Sohn eines Bierbrauers besuchte er zuerst die Jesuitenschulen in Straubing, dann die zu Passau, woselbst aber keine Aufzeichnungen irgend welcher Art über ihn vorhanden sind. Über die Zeit seines Passauer Aufenthaltes herrscht Unsicherheit<sup>3)</sup>; wann er in die dortige Studienanstalt eintrat, läßt sich nicht genau bestimmen. Fest steht jedoch nach seinen eigenen Notizen, daß er 1737 bayerische Dienste und zwar zunächst als Kadett im Infanterieregiment Morawitzky nahm (s. A. Aldermayr, Graf Nikolaus von Luckner. Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg 46. Band [= 38. der neuen Folge] 1894 S. 229 ff.). Nach den Berichten der von Aldermayr zitierten älteren Gewährsmänner trat bei Luckner schon in den Knabenjahren Freiheitsliebe und Unternehmungslust hervor. Von seinen ferneren Schicksalen, die ihn zum General in hannoverschen Diensten, zum dänischen Grafen und endlich zum Marschall von Frankreich machten, zu sprechen ist hier nicht der Ort. Bekanntlich endete dieses merkwürdige, vielbewegte Leben im Jahre 1794 in Paris unter der Guillotine.<sup>4)</sup>

Mit dem Hinweis auf Michael Denis und Nikolaus Luckner, zwei nach Charakter und Lebensgang so durchaus verschiedene Zöglinge des Passauer Jesuitengymnasiums, mögen diese Darstellungen

<sup>1)</sup> Vergl. Hofmann-Wellenhof a. a. D. S. 2 f.

<sup>2)</sup> Dafür schreibt die Biographie Universelle etc. XXV 435 (Artikel Luckner) „Campan“.

<sup>3)</sup> Nach J. N. Schuegraf (Biographien von berühmten Männern aus Baiern I. Passau 1821, S. 14 f.) wäre Luckner 1737 an das Gymnasium Passau gekommen und 1741 Soldat geworden; C. Will (Nikolaus Luckner aus Cham, Vortrag, gehalten 21. Febr. 1894, Regensburg S. 5 f.) gibt für die Ankunft Luckners in Passau gar keine Zeit an und läßt ihn ebenfalls 1741 in das kurfürstlich bayerische Grenadierregiment zu Pferd eintreten. Andererseits enthält der Artikel Luckner der Allgm. Deutschen Biographie (XIX 359 ff.) die richtige Angabe, daß er 1737 unter die bayerischen Truppen gegangen sei.

<sup>4)</sup> Als Tag der Hinrichtung Luckners wird gewöhnlich der 4. Januar angegeben; der Verfasser des Artikels Luckner in der Biographie Universelle läßt ihn am 5. Januar vom Revolutionstribunal zum Tode verurteilt werden, die Zeit der Vollstreckung des Urteils erwähnt er nicht.

schließen. Bis zum Herbst des für ihren Orden verhängnisvollen Jahres 1773 walteten die Mitglieder der Gesellschaft Jesu zu Passau in den ihrer Leitung unterstellten Schulen. Es war gerade am Ende des Schuljahres, am 13. September, als die vom Kardinalfürstbischof Leopold Ernst Grafen von Firmian ernannte Kommission im Kollegium erschien und den versammelten Vätern, Scholastikern und Brüdern das Aufhebungsdekret bekanntgab.<sup>1)</sup>

Für die Geschichte unseres Gymnasiums beginnt mit diesem Tage ein neuer Zeitabschnitt, wenn auch in der inneren und äußeren Einrichtung der Schulen im unmittelbar folgenden Schuljahr 1773/74 noch so gut wie keine Änderung vorgenommen wurde und die Lehrstellen zunächst in den Händen der früheren Jesuiten verblieben. Allein es ergaben sich infolge der Aufhebung des Ordens gerade auf dem Gebiete des höheren Schulwesens wie anderwärts so auch in Passau Schwierigkeiten verschiedener Art, die nach kurzer Zeit besondere Verhandlungen und Maßnahmen der fürstlichen Regierung notwendig machten.

Die Ergebnisse der Forschungen über die Einrichtung der höheren Schulen in Passau nach 1773 der Öffentlichkeit vorzulegen bleibt einer anderen Gelegenheit vorbehalten.

---

#### Berichtigungen.

Seite 9 Zeile 8 von oben ist zu lesen 50 000 statt 5000.

Seite 29 Zeile 7 von oben ist zu lesen Rhetoriker statt Rhetoren.

<sup>1)</sup> Vergl. J. E. Diendorfer, Die Aufhebung des Jesuitenordens im Bistum Passau w. S. 42.



Ordo Examinum,  
Et scriptio pro Anno 1740.

Dies	Scriptio	Examina
Augustus.		
12. Veneris	Manè promulgatur ordo certaminum, et leges scribendi	Ex Canisio post scholas Rhetores Poëtae
13. Sabbathi	—	post Vesperas Syntaxistae
14. Dominica	—	Grammatistae
15. Lunae	Festum Assumptae Virginis	Principistae
16. Martis	A meridie scribunt Graeca omnes 5 Scholae	—
17. Mercurij	—	—
18. Jovis	—	—
19. Veneris	—	Parvistae
20. Sabbathi	—	Ex historia post scholas Rhetores
21. Dominica	—	post vespas Poëtae
22. Lunae	Manè Carmen Rhet. solut. Poetae. Carmen Synt.	Syntaxistae
23. Martis	—	Grammatistae
24. Mercurij	Festum S. Bartholomaei	post vespas Principistae
25. Jovis	—	—
26. Veneris	Manè solutum Rhet. Carmen Poëtae. argumentum reliquae scholae	—
27. Sabbathi	—	Parvistae
28. Dominica	—	Ex praeceptis post scholas Rhetor.
29. Lunae	—	post vespas Poetae
30. Martis	—	Syntaxistae
31. Mercurij	—	Grammatistae
September.		
1. Jovis	—	Principistae
2. Veneris	—	Parvistae
3. Sabbathi	—	—

53.

Experimenta pro ascensu.

4. Dominica	—	Examinantur	—
5. Lunae	Manè solutum Rhet. Carmen Poëtae, argument. Synt.	—	Parvistae
6. Martis	—	—	—
7. Mercurij	—	—	Principistae
8. Jovis	Festum Nativitatis R. V.	—	—



jeningen, denen die Geländekarte hierzu verweigert wurde (s. oben S. 53).  
\*) S. i. die theatrale Auführung zur Feier der Freieuertheilung.

